

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N^o 29.

Halle, Freitag den 4. Februar
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Posen, d. 2. Februar. Nach dem ultramontanen Organ „Kuryer Poznanski“ hätte Graf Ledochowski erklärt, er werde sich dem Verbote, nach seiner heute zu Ende gehenden Gefängnishaft seinen Aufenthalt weder in den Provinzen Posen und Schlesien, noch in den Regierungsbezirken Frankfurt und Marienwerder zu nehmen, niemals fügen. Aus diesem Grunde werde Graf Ledochowski in Porgau internirt werden.

München, d. 2. Februar. Feldzeugmeister Ritter von Brodeffer ist heute früh im 81. Lebensjahre gestorben.

Madrid, d. 2. Februar. Der Regierung zugegangene officielle Depeschen melden: General Primo di Rivera hat 4 Kilometer von Estella entfernt Stellung genommen; General Quesada hat verschiedene Punkte in der Umgegend von Miravalles besetzt; die in Biscaya stehenden carlistischen Truppen-Abtheilungen haben sich auf Zornora zurückgezogen. General Martinez Campos hat Elizondo besetzt.

London, d. 2. Februar. Wie der „Times“ aus Philadelphia gemeldet wird, hat die Finanzcommission des Repräsentantenhauses dem Senat den Bericht über den von General Sherman eingebrachten Antrag auf Herstellung einer Münz- und Rechnungseinheit zwischen den Vereinigten Staaten und England zugestellt und die Annahme des Antrages empfohlen. — Demselben Blatte geht aus Santander vom 1. c. die Nachricht zu, daß der Gouverneur von Bilbao, General Burriel, in der Virginius-Angelegenheit nach Madrid berufen und gestern dorthin abgereist ist.

Bukarest, d. 2. Februar. Die Deputirtenkammer hat gestern in geheimer Sitzung den Antrag des Kriegsministers betreffend die Bewilligung eines außerordentlichen Credités für die Armee beraten. Das Resultat ist noch nicht bekannt.

Washington, d. 1. Februar. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat Januar d. J. um 1,599,000 Doll. vermindert; im Staatschatze befanden sich Ende Januar 73,601,000 Doll. in Gold und 11,993,000 Doll. in Papier.

Zur Debatte über die Strafgesetznovelle.

Ueber die bisherige Berathung der Strafgesetznovelle äußert sich die heutige „Provinzial-Correspondenz“, nachdem sie auf die in der ersten Lesung hervorgetretene Abneigung des Reichstages, die Novelle in ihrem vollen Umfang anzunehmen, hingewiesen: „Wenn die Bundesregierungen einen durchgreifenden Erfolg ihren Absichten zunächst nicht in Aussicht nehmen konnten, so sind doch schon durch die diesmalige erste Anregung der Revision des Strafgesetzbuchs in mehrfacher Beziehung bedeutendere Ergebnisse erzielt worden, als nach dem allgemeinen Eindruck der ersten Lesung zu erwarten waren; nicht bloß über die vom Reichskanzler als unbedingt wünschenswerth und dringlich bezeichneten Punkte hat eine Verständigung stattgefunden, sondern auch die Anzahl der vom juristischen Standpunkt als revisionsbedürftig anerkannten Bestimmungen des Strafgesetzbuchs hat sich im Laufe der Berathungen bedeutend umfangreicher herausgestellt, als es auf den ersten Blick erschienen war. So wird denn schon dieser erste Beginn der Revision des Strafrechts, so schroff abweisend derselbe von Hause aus aufgenommen wurde, durch seine schließlichen Ergebnisse als ein dankenswerthes Werk anerkannt werden, — und man wird den Bundesregierungen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie mit der Anregung der Revision in der That eine Pflicht gegen das deutsche Volk und gegen das öffentliche Rechtsbewußtsein erfüllt haben.“ — Im Anschluß hieran schreibt das halbamtliche Blatt:

In einer hochwichtigen Richtung freilich hat der Reichstag den Anträgen der Bundesregierungen bis zum letzten Augenblicke den entschiedenen Widerspruch und die schroffe Zurückweisung entgegengesetzt: in Betreff aller derjenigen Vor-

schläge nämlich, welche eine Verschärfung der Strafbestimmungen gegen politische Vergehen zum Gegenstande haben.

Die Regierungen hatten in dieser Beziehung allerdings gleich aus den ersten Erörterungen die Ueberzeugung gewonnen, daß an eine Zustimmung des Reichstages für jetzt kaum zu denken sei; indem sie jedoch gerade auf diesem Gebiete einer klar erkannten und gebieterischen Pflicht folgten, hielten sie es auch für eine unabwiesliche Aufgabe, ihre Gesichtspunkte und Ueberzeugungen, wenn auch ohne Hoffnung für eine unmittelbare Wirkung im Reichstage, doch für die weitere Erwägung und Würdigung im deutschen Volk selbst unumwunden auszusprechen.

Von diesem Standpunkte besonders hat der preussische Bundesbevollmächtigte, Minister Graf zu Eulenburg, bei Berathung des Antrags, welcher eine strenge Bestrafung der öffentlichen Angriffe gegen die Institute der Ehe, der Familie und des Eigentums bezieht, dem Reichstage ein Bild von dem Wesen und Treiben der sozialdemokratischen Partei entrollt, um daran die Bitte zu knüpfen, dem Staate die Waffen des Gesetzes gegen dieses Treiben zu gewähren, ehe es zur Ueberwindung desselben mit friedlichen Waffen zu spät sei.

Die ausführlichen, rein sachlichen und auf schlagende Beweismomente gestützten Darlegungen des Ministers schienen einen erheblichen Eindruck auch im Reichstage nicht zu verfehlen, vermochten aber nach Lage der Dinge nicht, auf die im Voraus feststehende nächste Beschlußnahme noch irgend einen Einfluß zu üben. Dagegen werden die Mittheilungen den erwähnten Zweck, die Verödlicher in weiteren Kreisen über die der Gesellschaft drohenden Gefahren und über die Bemühungen der Regierungen zur Abwendung derselben aufzuklären, wohl nicht unerfüllt lassen.

Das Land wird Angesichts der von dem Minister charakterisirten sozialdemokratischen Bewegung gewiß nicht der Ansicht des Abg. Lafer zustimmen, welcher der freien Presse auch in Bezug auf die Arbeiterbevölkerung die Kraft zuschreibt, das Wahre zum Durchbruch zu bringen, — welcher von der freien Erörterung des Für und Wider, wie nie im Reichstage stattgefunden, auch die Ueberwindung der verführerischen Phrasen der Demagogen im Lande erwartet, welcher gegenüber den sozialistischen Verirrungen alle seine Hoffnungen auf „die Verbesserung der Menschen vom Haupt bis zum Herzen“ setzt, sollte dieselbe auch erst in Jahrhunderten zum Abschlusse kommen.

Selbst von entschieden liberalen Rednern wurden diese Auffassungen als allzu vertrauenselig bezeichnet und das Vorhandensein ernsthafter Gefahren der sozialistischen Bewegung unumwunden zugegeben; — man könne sich nicht bloß darauf verlassen, daß bei freier Diskussion die Wahrheit von selbst siegen werde, — dazu sei das Reich der Lage doch zu groß und mächtig. Freilich wurde zugleich kurz- und bestimmt, daß strengere Strafbestimmungen irgend eine Kraft gegen die sozialistische Bewegung haben können, ohne daß jedoch über die mögliche Wirksamkeit der vorge schlagenen Bestimmungen im Vergleich zu anderen Mitteln gegen die drohende Gefahr irgend eine sachliche Erörterung stattgefunden hätte.

Dagegen wurde von einem liberalen Redner die völlig ruhige und rein sachliche Darlegung des Bundesbevollmächtigten als Anlaß zu den erregtesten persönlichen Angriffen und zu den leidenschaftlichsten Parteidarstellungen benutzt, welche einen bedauerlichen Miston in die Verhandlungen brachten.

Kürst Wismarck hatte bei seiner Erklärung in der ersten Lesung sein Bemühen ausdrücklich dahin gerichtet, die Erörterung der streitigen Fragen „frei zu halten von jedem Anfluge der Erregtheit, von sitzlicher Entrüstung über das Verhalten des anderen Theils und von bitteren Kritiken“; — er hatte die Hoffnung ausgesprochen, daß „die vollständig ruhige und konfliktfreie Stellung“, die er für die Behandlung der Frage als geeignet erachtete, dazu beitragen werde, der Diskussion im Ganzen einen ruhigen Verlauf zu verleihen.

Die Ankündigung dieser unbefangenen Stellung der Bundesregierungen zu der wichtigen Berathung hatte die tiefgehende politische Beunruhigung, welche sich im Voraus an dieselbe geknüpft hatte, wesentlich beschwichtigt und die Bedingungen eines weiteren vertrauensvollen Zusammenwirkens zwischen den Bundesregierungen und dem Reichstage gefäkr. Um so mehr wäre es zu bedauern, wenn durch ein Wiedererleben übermüdener Parteidarstellungen die parlamentarische Wirksamkeit gehemmt und gelähmt würde.“

Das nahe Ende des Carlistenkrieges.

Ueber Paris wurde dieser Tage gemeldet, Kaiser Wilhelm habe sich kürzlich durch die deutsche Gesandtschaft in Madrid Bericht über den spanischen Feldzugsplan erkraften lassen. Ist die Nachricht wahr, so hat der Kaiser für seine Erkundigungen den richtigen Zeitpunkt gewählt, denn seit einigen Tagen ist aus den Nachrichten vom Kriegsschauplatz deutlich zu erkennen, daß das Netz um die Carlisten enger gezogen wird. Die heute vorliegenden Mittheilungen geben gerade deshalb ein ziemlich klares Bild von dem Operationsplane der spanischen Ar-

mee, weil in denselben alle besondern Truppcorps auf den ihnen vorgeschriebenen strategischen Revidieren in Thätigkeit erscheinen. Groß ist der Bezirk nicht, den wir hier zu überschauen haben. Von der ganzen Bodenfläche des Königreichs, rund 9000 Quadratmeilen, halten die Carlisten kaum noch 250 Quadratmeilen, den 36. Theil, besetzt, ungefähr zwei Drittel von Navarra und den baskischen Provinzen. Die größeren Städte in diesen Landschaften, Pamplona, Vitoria, Bilbao, San Sebastian, sind sämmtlich in der Gewalt der Regierungstruppen; daher die Bevölkerung, welche sich noch innerhalb des militärischen Bereiches der Carlisten befindet, nicht höher als auf 530,000 Seelen anzuschlagen ist. Nach den Ereignissen der letzten Tage wird diese Zahl schon unter eine halbe Million herabgesunken sein. Ein Flächenraum von der Größe der beiden Regierungsbezirke Goblens und Trier, oder der halben Rheinprovinz, mit einer Einwohnerzahl, welche nicht einmal die eines einzigen der genannten Regierungsbezirke erreicht, — das ist das „Königreich König Karl's VII.“

Das militärische Bild nun, welches sich gegenwärtig auf diesem kleinen Gebiete entfaltet, zeigt nichts weniger als tröstliche Farben und Linien für die Eingekesselten. Es ist mit wenigen Strichen gezeichnet. In Navarra ist der General Martinez Campos nordwärts in das Baztanthal marschirt und bedroht dort die Verbindungen der Carlisten mit der Gränze, die zum großen Theile und auf den Hauptwegen schon abgeschnitten sein werden. Vor San Sebastian, in Guipuzcoa, hat der General Moriones die feindliche Umzingelung durchbrochen, vormalshend die Höhen des Garate so wie den Küstentrich von Zarauz bis Zumaya besetzt, und rückt jetzt nach Apeitia vor, während er der Division Catalan die Einnahme der mit ihren Batterien San Sebastian bedrohenden Höhen des Arratsain überlassen hat. Diese Aufgabe wird freilich ohne heißen Kampf nicht auszuführen sein; am 29. Januar kostete daselbst ein mißlungener Sturmversuch den Angreifern 200 Mann. Im westlichen Biscaya hat unterdessen General Poma, von Bilbao ausrückend, Balmaseda genommen und ist dann bis Drunna vormalshend; im östlichen Biscaya ist der General Duclada erschienen, welcher aus Vitoria, der Hauptstadt von Alava, kommend, zuerst Villareal, sodann die von den Carlisen besetzten Höhen von Arlaban und den Ort Dchanbiano einnahm und vorgestern in Durango eingerückt ist, in die Stadt, welche mit Estella die abwechselnde Ehre hatte, die Residenzstadt des Prätendenten zu bilden. Aber auch in der Nähe von Estella selbst, der festen Burg des Carlismus, regt es sich. Der General Primo de Rivera hat die im vorigen Februar eingenommenen Linien vorgeschoben, sich vor Dteiza des Forts Santa Barbara bemächtigt und vier andere, in den bisherigen Telegrammen noch nicht namentlich bezeichnete, carlistische Forts auf der Montejurra-Linie erobert.

So schließt sich der eiserne Gürtel immer enger um die Schaaren Don Carlos', und der Tag scheint nicht mehr fern zu sein, der dem Lande die Erlösung von dem verberlichenden Bürgerkriege bringen wird. Allerdings dürfen dann von den Regierungstruppen keine Fehler gemacht werden, wie im Anfange des vorigen Jahres, als ein mit Glück eingeleiteter Feldzug durch die Unvorsichtigkeit einer Feldwache, welche sich bei Lacar überrumpeln ließ und in ihrer Flucht den Soutien mit sich forttrug, schmächtig zu Schanden wurde.

Wir finden unsere Vermuthung, daß die Widerstandsfähigkeit des

Carlismus sich ihrem Ende zuneigt, bestätigt durch einen Aufsatz: „Der Carlistenkrieg im Sommer und Herbst 1875“, welchen das eben erschienene Beiblatt zum Militär-Wochenblatt enthält. Es ist zweifelhaft, ob die militärische Literatur Spaniens schon eine so gehaltvolle Arbeit über den letzten Jahrgang des Krieges aufzuweisen hat; als ein Proböchen von dem, was spanische Literaten auf diesem Felde leisten können, führen wir nur an, daß eine der angesehensten Madrider Zeitungen in einer Rückschau auf die kriegerischen Ereignisse des verfloßenen Jahres des oben erwähnten Treffens bei Lacar nur ganz vorübergehend, ohne jede Kennzeichnung gedachte, als wäre es ein unerbliches, folgenloses Scharmügel gewesen.

Jener Aufsatz des Militär-Wochenblattes stellt die militärisch keineswegs uninteressanten Operationen der Centrumsarmee und der catalonischen Armee, so wie die Vorgänge in Navarra und den baskischen Provinzen sehr lichtvoll dar; eine Aufgabe deren Schwierigkeit Niemand verkennen wird, der die vielen einander widersprechenden und oft sehr lächerlichen Berichte vom spanischen Kriegsschauplatze aufmerksam verfolgt hat. Gegen Schluß schildert der Verfasser die in der Umgebung des Prätendenten herrschenden Zerwürfnisse, die Friedenssehnsucht der baskischen Lande und erhebt dann auf die Frage: „Darf unter diesen Umständen Don Carlos den Kampf aufnehmen?“ selbst die Antwort: „Ohne Zweifel wird es geschehen, dafür bürgt die Persönlichkeit des Prätendenten und der Fanatismus der Navarresen. Erwägt man jedoch nach vollkommen unparteiischer Vergleichung der kriegführenden Truppen, daß es dem Carlismus im Laufe des mehrjährigen Krieges nicht gelungen ist, sich zu dem Standpunkte einer den Ansprüchen der heutigen Civilisation entsprechenden Armee zu erheben und dem aus vollständiger Zerrüttung neu aufgebauten spanischen Heere in Behauptung errungener Erfolge gewachsen zu zeigen, so leuchtet im Hinblick auf die von der Regierung gemachten Anstrengungen ein, daß das Ringen des Prätendenten fruchtlos bleiben, die harnackige Fortsetzung des Kampfes aber sich als Verbrechen an der Menschlichkeit stempeln wird.“ (R. 3.)

Deutschland.

Berlin, d. 2. Februar. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Oberlehrer a. D. Pösch zu Weiskensfeld den Auler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

Se. Majestät der König haben geruht, den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar: Des Großherzlichen türkischen Medschidje-Ordens zweiter Klasse mit dem Stern dem Geheimen Regierungsrath, Ober-Bibliothekar und Professor Dr. Lepsius zu Berlin; des Ritterkreuzes 2. Abth. des Großh. sächs. Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken dem Bronze-Gießerei-Vorsteher Johannes Rudholzner zu Lauchhammer; der Ritter-Insignien zweiter Klasse des Herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären dem Bahnhof-Inspector Hesse bei der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn zu Cöthen; des Comthurkreuzes des großherzoglich Mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone dem Oberlieutenant v. Fragstein-Niemdorf, Kommandeur des Magdeburgischen Feld-Artillerieregiments Nr. 4; des Großkreuzes des königlich spanischen Ordens Isabella's der Katholischen dem Geheimen Kommerzien-Rath Alfred Krupp zu Essen.

Zum Gedächtniß Ernst Theodor Hoffmann's,

geb. am 24. Januar 1776.

Er war kein großer Dichter, aber er gehört nichts desto weniger zu den Unvergesslichen. Viele, deren Kraft größer, deren Schöpfungen reiner und harmonischer waren, als die seinigen, haben weder seinen Ruhm noch seine Wirkung erreicht; für die ganze französische romantische Schule ist Theodor Hoffmann, den einen bewußt, den andern unbewußt, ein Anreger und ein Vorbild gewesen. Uns und unserer Stadt aber sollte er besonders werth und theuer sein, eine Weile ist er wie Schleiermacher der Prediger und Ludwig Devrient der Schauspieler so der eigentliche Dichter Berlin's gewesen. Greifbar fast tritt dem geborenen Berliner das Bild seiner Stadt aus den ersten zwanzig Jahren dieses Jahrhunderts in den Erzählungen Hoffmann's entgegen; Schilderungen, halb wirklich, halb phantastisch, wie er sie in seiner Geschichte „Die Brautwahl“ entwirft, von der langen Brücke mit dem Denkmale des Großen Kurfürsten, von dem alten Rathhause mit dem wunderlichen Thurm, den Weinstuben am Alexanderplatz und den Gartenwirthschaften „unter den Zelten“, von dem abenteuerlichen Häufergewirre der Königsstadt und der prächtigen Promenade der Linden, finden in der deutschen Literatur nur in Guckow's liebenswürdigstem Buche „Aus der Knabenzeit“ ihres Gleichen. Wie Keiner kannte er unsere Stadt, wie Keiner liebte er sie. Ein Jugemanderer aus Königsberg in Preußen, betrat er sie im Herbst 1798 zum ersten Mal, in voller, empfänglicher Jugendfrische, er arbeitete damals als Referendar am Kammergericht und bereitete sich zur letzten Staatsprüfung vor. Vom September 1814 bis zu seinem Todestage am 25. Juni 1822 hat er hier gelebt, geschaffen, gelitten. In einer seiner Novellen „Das öde Haus“ hat er den tiefen, nachhaltigen Eindruck, den die Stadt auf ihn machte, in Worte zu kleiden gesucht. „Ihr wißt, daß ich den ganzen vorigen Sommer in ** (Berlin) zubrachte. Die Menge alter Freunde und Bekannten, die ich vorfand, das freie gemüthliche Leben, die mannigfachen Anregungen der Kunst und der Wissenschaft, das Alles hielt mich fest. Nie war ich heiterer, und meiner alten Neigung, oft allein durch die Straßen zu wandeln und mich an jedem ausgehängten Kupferstich, an jedem Anschlagzettel zu ergötzen oder die mir begegnenden Gestalten zu betrachten, ja wohl Manchem in Gedanken das Horoskop zu stellen, hing ich hier mit Leidenschaft nach, da nicht allein der Reichthum der ausgestellten Werke der Kunst und des Luxus, sondern der Anblick der vielen herrlichen Prachtgebäude unwiderstehlich mich dazu antrieb.“

Dies war und blieb seine Gewohnheit, durch die Gassen zu schlendern, nach den Wolken zu schauen; die Menschen mit scharfem satirischem Blicke zu beobachten, die in unruhiger Hast an ihm vorüberreilten; einem Bewachsenen, einem wunderlich Geleitetenen lange, mit ganz eigenen Gedanken nachzusehen, vor einem seltenen Bauwerk, einem düsteren Hause mit geschlossenen Fenstern wie vor einem Räthsel sinnend zu verweilen und das Auffällige, das für sein Empfinden so unvermittelt und so sonderbar in die nächste Alltäglichkeit hineinstarrte, zu einem Ungeheuerlichen sich auszumalen. Was er in den jüngeren Jahren bei Tage that, übte er in den späteren des Nachts. Auf und nieder, ruhslos irrte er in den Gassen. Er konnte des Nachts nicht schlafen und brachte die Stunden von der Abend- bis zur Morgenämmerung auf seinen Wanderungen, in Gesellschaften, in der Weinstube mit lustigen Juchbrüden zu. Die Weinstube von Lutter und Wegener, in jenem vornehmen, echten Berliner Hause aus dem Anfang des Jahrhunderts an der Ecke der Charlotten- und der Französischen Straße ist durch ihn zu einer geweihten Stätte der Romantik, des Wises und der Tollheit, der lustigen Kobolde und der furchtbaren Dämonen geworden. In dem ersten Gemach an der Wand ist er im Bilde zu schauen, am Jochstich mit Ludwig Devrient sitzend — zwei geniale Menschen, der Schauspieler einseitiger in seiner Kunst, aber dafür auch größer und vollendeter; der Dichter weitsichtiger, nach den verschiedensten Seiten hin begabt, zugleich Maler und Musiker, aber zerfahren, zerstreut, ohne jene tiefste Sammlung des Willens und der Kraft, die allein ein Kunstwerk hervorbringen vermag. Welche Scherze, welche Geistesfunken mögen hier, wenn draußen über den Marktplatz der Sturm pfliff und den Regen an die Fensterscheiben peitschte, bei mattem Kerzenschein von Mund zu Mund geprüßt sein! Wie schau, aufhorchend, ängstlich mögen die „Philister“, welche die Gegenwart der beiden Originale herbeizog, an den Nebentischen diesen Einfällen und Willensfängereien gelauscht haben? Welche Geister ließ Hoffmann aus dem vollen Glase aufsteigen, über die Tische tanzen, sich in dem hohen Spiegel beschauen, der noch jetzt, ganz im „imperialen“ französischen Stil, in der Weinstube zwischen zwei Fenstern hängt, und darin wie in einem magischen Hohlspiegel zu riesigen, bald komischen, bald entsetzlichen Fratzen verwandelt. Da schüttelten sich der schreckliche „Sandmann“ Coppelius und das kleine Ungeheüm „Klein Zaches“ die Hände; da spazierte der neapolitanische Doktor Trabacchio im goldverbrämten Mantel, den Stoßbogen an der Seite, den niedergekrempften Hut mit rother Feder auf dem Kopfe, das Arzneiflößchen unterm Arm, neben dem verrückten Kapellmeister Johannes Kreisler hin und her, während in der

Die „Prov.-Corresp.“ schreibt: „Die Arbeiten des Reichstages werden, wie man hoffen darf, bis zur Mitte des Monats so weit gefördert sein, daß alsdann der Schluß der Session erfolgen kann. — Das Preussische Abgeordnetenhaus wird in solcher Voraussicht zunächst am 14. wieder eine Sitzung halten und in der zweiten Hälfte der dritten Februar-Woche wieder in volle Thätigkeit treten können.“

Der Finanzminister Camphausen hat dem Abgeordnetenhaus folgendes Schreiben zugehen lassen: Berlin, 29. Januar 1876. In dem dem Hause der Abgeordneten vorliegenden Etat für das Bureau des Staatsministeriums pro 1876 (Anlagen zum Staatshaushaltsetat pro 1876 Band II No. 1) ist es unterlassen worden, zu der Position Kapitel 44 Titel 1: „Befolgung des Präsidenten des Staatsministeriums“ in die zu erläuternden Bemerkungen bestimmte Spalte die Anführung aufzunehmen, daß das Gehalt zur Zeit erspart wird. Ich erlaube mir zur Ergänzung der in der gedachten Spalte jenes Etats enthaltenen erläuternden Bemerkungen diese Thatsache noch nachträglich ganz ergebenst hervorzuheben.

Die „Nationalliberale Correspondenz“ enthält folgenden Artikel: Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ ertheilt der nationalliberalen Partei den guten Rath, sich mit den Freiconservativen und der Reichspartei zu einer großen conservativen Partei zu vereinigen und die „Gruppe Lasker“ als „Idealpolitiker“ von sich auszuscheiden. Der letzteren Gruppe will sie übrigens einen Platz zwischen der nationalliberalen und der „republikanischen“ Fortschrittspartei zugestehen. Die „N. A. Z.“ wird sich nicht wundern, wenn die nationalliberale Partei die Frage, ob die in ihr vereinigten Kräfte auch in Zukunft als einheitliche Partei zusammenwirken sollen, wie bisher, so auch jetzt nach ihren eigenen Bedürfnissen und nicht nach den Wünschen und Rathschlägen fremder Factoren beurtheilt. Jene Bedürfnisse weisen aber darauf hin, daß die Elemente des Liberalismus fest zusammenhalten, nicht aber, daß sie sich in noch mehr Fraktionen zersplittern, als schon heute vorhanden sind.

Dem Reichstage ist ein Schreiben des Reichsanzlers des Inhalts zugegangen, daß die Beratungen der am 17. Januar nach Berlin berufenen Postvereinskonferenz am 27. d. M. zur Unterzeichnung einer Uebereinkunft geführt haben, durch welche die Aufnahme der gesammten zu Britisch-Indien gehörenden Gebiete, sowie sämtliche Kolonien Frankreichs in den Allgemeinen Postverein zum 1. Juli d. J. erzielt worden ist. Die einheitliche Vereinstare für diese überseeischen Länder wird danach vom 1. Juli d. J. ab betragen: 40 Pfennige für frankirte Briefe, 20 Pfennige für Postkarten, 10 Pfennige für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere. Für das Vereinsgebiet ergibt sich ein Zuwachs von mehr als 240 Millionen Einwohner, und es ist die Hoffnung gegründet, daß die für die britisch-indischen Besitzungen und für die französischen Kolonien vereinbarten Bestimmungen auf einer der nächsten Konferenzen auch die Grundlage für die bereits beantragte Aufnahme des Kaiserreichs Brasiliens, sowie der niederländischen und spanischen Kolonien in den Allgemeinen Postverein bilden werden.

NLC. Bei Gelegenheit der Reichstagsdebatte über den Zeugniszwang ist von Seiten der Regierung in Bezug auf die materielle Seite der Frage eine große Reserve beobachtet, zum mindesten kein er-

schöpfendes und abschließendes Urtheil über dieselbe ausgesprochen worden. Wenn man daraus entnehmen zu können glaubt, daß die Reichsregierung sich der Forberung der betreffenden Petition wenigstens nicht von vornherein und nicht prinzipiell widersetze, so scheint diese Ansicht auch durch eine Notiz des heutigen „Staats-Anzeigers“ unterstützt zu werden. Dieselbe lautet: „Die Nr. 25 der „Volkszeitung“ bringt in der Wochenübersicht die Mittheilung: „man sei im Reichstage bei der Beratung der Frage des Zeugniszwanges nahezu einmützig darüber gewesen, daß das von den preussischen Staatsanwälten auf Veranlassung des Chefs der Justizverwaltung gegenüber den Redacturen der Frankfurter Zeitung“ beobachtete Verfahren sich mit dem Geiste des Pressegesetzes nicht vereinigen lasse.“ Diese Mittheilung entspricht nicht der Wahrheit. Es ist ebenso unrichtig, daß der preussische Justizminister auf die Maßnahmen der betreffenden Beamten der Staatsanwaltschaft irgend eine Einwirkung geübt, wie es unrichtig ist, daß irgend einer der Redner im Reichstage einen dahin gehenden Vorwurf gegen den preussischen Justizminister erhoben habe.“ — Der Umstand, daß der Justizminister dieses Dementi durch das amtliche Organ für nothwendig gehalten hat, scheint anzudeuten, daß er Werth darauf legt, nicht schlechtweg mit der Auffassung, welche bei den Frankfurter Vorgängen die maßgebende gewesen ist, identifiert zu werden.

Dem von der preussischen Regierung ausgegangenen Vorschlage gegenüber, das krollische Etablissement als Bauplatz für das neue Reichstagsgebäude zu erwerben, hat sich eine Anzahl von Abgeordneten verschiedener Fraktionen dahin geeinigt, einen selbständigen Antrag in dieser Beziehung zu stellen. Auf allen Seiten des Hauses ist der Wunsch laut geworden, daß das Reichstagsgebäude innerhalb der Stadt errichtet werde. Diesem Wunsche nachzukommen ist man auf den schon viel besprochenen, aber immer wieder verworfenen Vorschlag zurückgegangen, den Gebäudekomplex: Porzellanmanufaktur, Herrenhaus und Gewerbemuseum als zu erwerbenden Baugrund vorzuschlagen. Die Hauptfront des neuen Reichstagsgebäudes würde in diesem Falle nach der Königsgräberstraße hinauskommen. Der betreffende Antrag soll dem Hause schon morgen oder übermorgen zugehen. Nach Äußerungen aus den verschiedenen Fraktionen des Reichstages ist nicht daran zu zweifeln, daß der Vorschlag vielen Anklang finden wird.

Zu dem Berichte der Budgetkommission über die Gesetzwahl, betreffend Abänderung des Gesetzes über die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, hat der Freiherr v. Schorlemer-Alt, unterstützt durch das ganze Centrum folgenden Antrag eingebracht: Der Deutsche Reichstag erklärt: durch die, Seitens des Reichsfinanzleramtes, schon vor dem 1. October 1872, also 1³/₄ Jahr vor Ablauf der gesetzlich limitirten Frist, bewirkte Abhebung eines so großen Theiles des Reichsinvaliden-, Reichsleistungsbau- und Reichstagsgebäudefonds, — im Betrage von rund 307,800,000 Reichsmark, also über $\frac{1}{2}$ der Gesammtsumme — in nicht vom Staate garantirten Eisenbahnprioritätsobligationen, deren Realisirung bis zum 1. Juli 1876 voraussichtlich unmöglich war, ist dem Sinne des Gesetzes vom 23. Mai 1873 nicht entsprochen.

Der mit der Stadt Straßburg abgeschlossene Vertrag wegen Erwerbung der durch die Hinausschiebung der Umwallung entbehrlieh werdenben Grundstücke ist dem Reichstage zur Kenntnissnahme vorgelegt

Edt, wo die schmale steinerne Treppe zum Weinkeller hinabführt, Kater Murr schnurte. Wenn aber unter all' den sprechenden Automaten, den wahn-sinnigen Studenten, den Mäuselkönigen und Nussknackern, den Monbsüchtigen und den ganz alltäglichen, albernen Kommissionärschächeln und geheimen Kanzleisekretären die finstere Gestalt des Goldschmieds Cardillac auftauchte, sie alle um Kopfeslänge überragend, dann erwachte wohl in dem großen Schaupiel der waldwandte Genius: dieser Goldschmied hatte etwas von seinem Franz Moor, von seinem Galeerenklaven.

Tolles Zeug, gepensifische Wesen, Blasen halb des Weins, halb des Gehirns, ein Herensabbath, der in dieser Form, wie ich glaube, doch nur in Berlin, unter unserm trüb'n Himml, in unsern Herbsfnebeln, in dem Gegensatz einer armen und dürftigen Natur zu einer unvergleichlich großartigen Geschichte möglich war — wo seid ihr nun! Alle dahin geweht, wie die Schneeslocken vom vergangenen Jahre. Unerbittlich, bis auf jenen unerreichbaren Rest, der eben in jedem Menschen steckt, hat die Wirklichkeit diesen romantischen Spuk weggeegft. Vor hundert Jahren, am 24. Januar 1776, ward Hoffmann geboren, vor vierundfünfzig Jahren starb er. Inzwischen ist aus der mächtig großen Stadt im märkischen Sande zwischen Kiesen und Seen die Hauptstadt des deutschen Reiches geworden; andere Lieder pfeifen die Vögel; die „berühmte italienische Handlung von Sala Teroni“ unter den Linden ist dahin; Luter's Weinstube nimmt nur einen bescheidenen Platz unter den neugegründeten „Cafés“ und „Restaurants“ ein — gerade so wenig, wie der geheime Kanzleisekretär Zusmann, als er in der Nacht der Herbsfionnenwende nach einem wackeren Beschlage aus der Weinschenke am Alexanderplatz taumelte, würde sich Hoffmann in dem modernen Berlin zu recht finden und es als das seinige wiedererkennen.

Ein wunderliches, unfätes Leben hat er geführt. Sein Leben, meint Karl Gödke in seinem „Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung“, ist ansiehender als seine Schiften: eine Behauptung, die ich nicht unterschreiben kann. Schon darum nicht, weil die Hauptzüge seines Charakters und seiner Schicksale mit fast greifbarer Deutlichkeit in seinen Werken sich ausdrücken. Seine Jugend verlebte er in Ostpreußen, sein Vater, seine beiden Dheimen waren Justizbeamte, von früh auf wurde er zu dem Studium der Rechte und dem richterlichen Staatsdienst bestimmt. Er hatte eine schnelle Auffassung und eine leichte Hand; seine Führung im Dienst war tadellos, sein Fleiß außerordentlich, sein Auftreten als Beamter ganz im alten fredericianischen Stil, schwer, streng, nicht ohne eine gewisse Pedanterie. Aber „zwei Seelen wohnten ach! in seiner Brust!“ Neben dem eifrigen und pflicht-

treuen Juristen ein Künstler. Er besaß ein bedeutendes musikalisches Talent und zeichnete vortreflich. Im Violinspiel suchte er seines Gleichen und seine Carikaturen waren bald viel bewundert und viel gefürchtet. Nach Vollendung seiner wissenschaftlichen Studien ward er, seit dem Anfang des Jahrhunderts, in den polnischen Gebietstheilen Preußens beschäftigt: in Posen, Ploz, Warschau. Aus dem Grunde lernte er die polnische Wirthschaft kennen, diese abenteuerliche Mischung von orientalischer Pracht und wüstem Schmutz, von toller Kiederlichkeit und mystischen Träumereien, ja er verlor sich selbst darin. Wichtig, liebenswürdig, satirisch, anregend, wie er war, bildete er überall einen Mittelpunkt der Gesellschaft. Musikalische und theatralische Aufführungen, Maskenbälle und andere Lustbarkeiten fanden unter seiner Leitung statt, und zugleich gewährte ihm seine Stellung als Justizbeamter die eigenthümlichsten Einblicke in die stettlichen und wirthschaftlichen Verhältnisse des polnischen Adels. Hier ist eine reiche Quelle seiner Fabeln und Erfindungen zu suchen. Die auffälligen Gegensätze, die sich in Warschau seiner Beobachtung darboten, gaben seiner geschäftigen Phantasie mannigfache Anregung, eine Fülle charakteristischer Figuren, eine Reihe merkwürdiger Vorfälle und Geschichten. Nach der Schlacht bei Jena nahm das künstlerisch fröhliche, bunte und materielle Leben ein Ende mit Schrecken. Die Franzosen rückten ein, Napoleon löste die preussische Regierung, die preussischen Gerichte auf. Hoffmann ward aus allen, ihm lieb gewordenen Verhältnissen gerissen, stand am Markte und verzlangte nach Arbeit. Von dem Jahre 1807 bis zum September 1814, wo er zum dritten Male in seinem Leben in Berlin eintraf und bald eine Stellung als Kammergerichtsrath erhielt, wurde er vom Geschick unbarmherzig hin und her geschüttelt. In Bamberg, Dresden und Leipzig, bei verschiedenen Theaterunternehmungen als Kapellmeister, Komponist, Dramaturg, Dekorationsmaler und Maschinist beschäftigt, kämpfte er den harten Kampf um das Dasein: eben so wenig wie in seiner Laufbahn als Staatsdiener, wollte es ihm als Künstler gelingen, festen Boden zu fassen. Mehr als einmal sah er dem Elend und dem Hunger in das hohlalugige Gesicht. Die gefährlichsten Reiseabenteuer bestand er, in das Entsetzen der Dresdener Schlacht im Augustmonat 1813 ward er hineingeführt. Aber weder Krankheit noch Noth brachen seinen Muth, seine Freude an der „schönen Welt“ und dem „holden Leben“. Der einzige Lichtblick aus jener düsteren Zeit war die Aufnahme, die seine „Phantasiestücke in Callot's Manier“, das erste große Werk, das er 1814 veröffentlichte, fanden.

(Schluß folgt.)

worben. Derselbe beruht auf dem Gesetze vom 14. Februar 1875, welches den Reichskanzler ermächtigt, außer dem durch Art. 1 des Gesetzes vom 8. Juli 1872 für den fortificatorischen Ausbau Straßburgs zur Verfügung gestellten Beträge zur Erweiterung der Umwallung einen Betrag bis auf Höhe von 17 Mill. Mark zu verwenden und für diesen Betrag die durch die Hinausschiebung entbehrlich werdenden Grundstücke an die Stadt zu verkaufen.

Officiös wird geschrieben: „Es liegen bereits Kundgebungen vor, welche beweisen, daß die Rede des Grafen Eulenburg in der Reichstagsdebatte über §. 130 der Strafgesetz-Novelle im Lande nicht wirkungslos geblieben ist. Aus vielen industriellen Kreisen des Landes sind dem Redner anerkennende Mittheilungen darüber zugegangen. Gewiß aber darf man überzeugt sein, daß das Vorgehen gegen die Socialdemokraten nicht aus der individuellen Neigung des einzelnen Ministers entspringt, sondern in Uebereinstimmung mit der Reichsregierung geschah.“

Wie die „Börsen-Zeitung“ vernimmt, soll dem Abgeordnetenhaus schon in den nächsten Tagen ein Gesetzesentwurf über den Ankauf der Halle-Kasseler Bahn für den Staat zugehen.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Von Pariser Korrespondenten geht uns telegraphisch die Nachricht zu, daß in Paris ein aus Rom eingetroffenes Telegramm veröffentlicht wird, laut welchem der Cardinal Hohenlohe daselbst mit der Mission angelangt sein soll, wegen eines zwischen Staat und Kirche herzustellenden modus vivendi zu unterhandeln. Das in Paris verbreitete Telegramm theilt weiter mit, daß der Cardinal Hohenlohe Antonelli bereits gesehen und um eine Audienz beim Papste nachgesucht habe. Daß Cardinal Hohenlohe nach Rom abgereist ist, wird auch der „Köln. Ztg.“ unterm 29. Januar aus Aachenburg telegraphisch mitgetheilt. Ebenso wird anderweitig gemeldet, daß der Cardinal auf der Reise nach Rom sich vorübergehend in München aufgehalten hatte. Ein uns soeben aus Rom zugehendes Telegramm bestätigt, daß Cardinal Hohenlohe in der That dort eingetroffen ist. Die Nachricht, daß der Cardinal mit Unterhandlungen betraut sei, dürfte zunächst mit Vorsicht aufzunehmen sein. (Wie der „Augsb. Allg. Ztg.“ aus Berlin telegraphirt wird, wäre der Reisezweck ein rein persönlicher.)

Zur silbernen Hochzeit des Kultusministers Falk,

die dieser am 1. Februar mit seiner Gemahlin feierte, ist dem Jubel-Brautpaare aus Schlesiens Hauptstadt, wo sie heute vor 25 Jahren vor den Altar traten, folgender poetischer Gruß zugegangen:

Von Breslau nach Berlin
zum 1. Februar 1876.

Aus der Heimath klingt ein heller
Ruf und Gruß an Euer Ohr;
Dreißt erscheint ein Briefbesteller,
Ohne Weir'es tritt er vor;
Auftrag hat er an's beglückte
Silberhochzeits-Zubelpaar,
Lächelnd reicht er dies geschmückte
Anonyme Briefchen dar.
Breslau! Hier begann Ihr Eure
Pilgerreise Hand in Hand;
Erst nach Lpz.; sodann in's theure
Altgeliebte Schlesiensland
Rückgekehrt, in Slogau wieder
Standet ihr im Zeitenfluge
Tapfer, bis des Glücks Gefieder
Siegend Euch zur Sonne trug.

Freundlich blickt Ihr von dem steilen
Adlersitz auf diese Seiten,
Offen liegt vor Euch dies Blatt:
Liebewarm aus heimlichem Neste
Kommt zu Eurem Silberfeste
Wunsch und Gruß der Vaterstadt.

Der Hochzeitsgratulant lüftet übrigens in einer Nachschrift sein Inkognito und wir erkennen in ihm unseren Landsmann Hermann Grieben, der vor 5—6 Lustren als akademischer Bürger der Bratislavia Studiengenosse von Falk gewesen ist, mit dem er jetzt noch die freundschaftlichsten Beziehungen unterhält. Mit Bezug darauf sagt er:

Bin von Brassel nich derheeme,
Auch ein Schlesier bin ich nicht;
Wenn ich mir die Freiheit nehme,
Euch zu widmen dies Gedicht —
Denkt: ich war in jungen Jahren,
Die zwar längst vorüber schon,
Unterm Schuß auch Eurer Karen
Viadrina's Musen sohn.

H. G. (Schl. Ztg.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ enthält folgenden Allerhöchsten Erlaß an den Finanz-Minister, den Minister des Innern und den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten:

Auf Ihren Bericht vom 24. December 1875 genehmige Ich, daß die Straße von Naumburg über Korbach und Freiburg nach Laucha in den Kreisen Naumburg und Querfurt im Regierungsbezirk Merseburg mit Hilfe der von den betreffenden Kreisen, Gemeinden und Privatn zugehörten Beiträge als Staats-Chaussee ausgebaut werde. Die nach Abrechnung der gedachten Beiträge noch erforderlichen Kosten des Baues dieser Straße fallen, soweit sie nicht aus dem

Chausseebau-Fonds bestritten werden — ebenso wie die Kosten der Unterhaltung für die fiskalische Strecke von Korbach über Freiburg nach Laucha — also mit Ausschluß desjenigen Theiles der zu erbauenden Chaussee, welcher an die Stelle des nicht fiskalischen Weges von Naumburg bis Korbach tritt, dessen demnachstige Unterhaltung von dem Kreise Naumburg übernommen worden ist — in Gemäßheit des §. 4 a. l. 2 des Gesetzes vom 8. Juli d. J. (G. S. S. 497 ff.) dem Provinzialverbande der Provinz Sachsen zur Last. Zugleich bestimme Ich, daß für die zu dieser Chaussee erforderlichen Grundstücke das Enteignungsrecht zur Anwendung gebracht werde. Die eingereichte Karte erfolgt anbei zurück.
Berlin, den 29. December 1875. Wilhelm.

Campbaurin. Graf zu Eulenburg. Dr. Achenbach.
† Dem Hauptsteueramts-Rendanten Mauve in Nordhausen ist von Sr. Maj. dem Könige der Character als Rechnungsrath verliehen worden.

† Man schreibt der „Nat.-Ztg.“ aus Weimar vom 1. Februar: Früher als anfänglich bestimmt, schon am 4. Februar, treffen der Kronprinz und die Kronprinzessin hier ein, um den Feierlichkeiten der Vermählung der Prinzessin Marie mit dem Prinzen Reuß, ehemaligen Hofschäfer des deutschen Reichs in Petersburg, beizuwohnen. Am 6. begiebt sich das Kronprinzliche Paar von hier nach Gotha. Für die Galavorstellung im Hoftheater, die aus Anlaß der Vermählung am 4. Februar stattfindet, hat Herr von Puttlig ein Festspiel geschrieben.

† Nach Mittheilungen aus Frankenheim war der Stand der Erkrankungen am 21. Januar 216 und waren damals gestorben 28. Der Zugang vom 21. bis 31. Januar war 15 Erkrankungen und 2 Todesfälle. Der Krankenbestand am 31. Januar war 201.

4. Vorgau, d. 1. Febr. Gestern Abend kurz nach 10 Uhr erlöschten die glücklicherweise seit langer Zeit nicht gehörten Sturmglocken. Im Schlosse „Hartenfels“, der Kaserne des 72. Infanterie-Regiments brannte der „Flachenthurm“, in dessen oberem Stockwerke sich die Schneiderstube des Regiments befindet. Jedenfalls ist in Folge starken Heizens der alte Schornstein irgendwie beschädigt worden. Doch nur der Dachstuhl ist ausgebrannt, da rettende Hände im Ueberflusse vorhanden waren. Der herabstürzende glühende Thurmknopf hat außerdem einen am Fuße des Thurmes angebauten Eiskeller sowie aufgeschichtetes Holz in Brand gesetzt. — An Stelle des verstorbenen Stadtsecretärs Köppler ist von den städtischen Behörden Herr Klammger, der ehemalige Bureauvorsteher des im vorigen Jahre verstorbenen Justizrathes Stelzer, zum Stadtsecretär erwählt worden.

Halle, den 3. Februar.

Die wissenschaftliche Prüfungs-Commission für die Provinz Sachsen in Halle ist für das Jahr 1876 wie folgt zusammengesetzt: Ordentliche Mitglieder: Dr. Kramer, Direktor der Francke'schen Stiftungen und Professor, zugleich Direktor der Commission, Dr. Keil, Professor, Dr. Heine, Professor, Dr. Erdmann, Professor, Dr. Zacher, Professor, Dr. Dümmler, Professor, Dr. Schlottmann, Professor. Außerordentliche Mitglieder: Dr. Giebel, Professor, Dr. Heine, Professor, Dr. Kirchhoff, Professor, Dr. Elze, Professor.

Vermischtes.

— [An Schiller.] In dem Album, welches im Schillerhause zu Marbach aufliegt, findet sich folgender Spruch, den ein Anonymus vor zwei Jahren hineingeschrieben hat:

„Deutscher Bärde frei und groß,
Selbst am dein Lebensloos,
Wart gefeiert und gepriesen,
Wart verkert und vermiesen,
Angekauft in deinem Streben,
Und dem Hunger preisgegeben,
Dumm gelobt und dumm getadelt,
Und zuletzt auch noch geadelt!
Ach vergieb dem Vaterland,
Meister, seinen Unverstand!“

— Die Stadt Andernach in der Rheinprovinz beabsichtigt, wie die Mayener B.-Z. mittheilt, am 8. October d. J. das tausendjährige Jubiläum der großen Schlacht zu feiern, in welcher Ludwig der Jüngere auf dem Mayfelde bei Andernach die Unabhängigkeit des östlichen Frankenreiches von seinem Heim Karl dem Kahlen erkämpfte.

— Im Circus Renz in Berlin versuchte am 31. Januar, um den Ankündigungen zu entsprechen, Herr Thomas mit einem Pfeile einen Apfel vom Kopfe seiner Frau fortzuschleichen. Der Pfeil ging fehl und verletzte die Frau Thomas unter dem Auge, so daß sie blutete. Dennoch wollte der Mann nochmals auf seine Frau anlegen, was jedoch von seiten des Publikums nicht zugelassen wurde.

— Von dem Schwurgericht in Döppeln wurde am 27. v. M. die vermittelte Rosamunde Motog geb. Köhrig, angeklagt ihre beiden Ehegatten (die Lehrer Schiffer und Motog) durch Arsenik vergiftet zu haben, zum Tode verurtheilt.

— [Neunaugen.] Nicht nur die Kieler Sprotten, sondern auch die Neunaugen werden in dieser Saison sehr rar sein, denn nach hier eingelaufenen Nachrichten ist die nun beendete Skirwiether Neunaugenfischerei sehr wenig ergiebig gewesen; auch sind die sonst berühmten Skirwiether Neunaugen, mit Ausnahme der im Herbst gefangenen, in diesem Jahre klein und mager. Die Preise sind der Qualität entsprechend niedrig, 5 bis 6 Mark pro Schock.

— [Blüthen des Unsinns] aus der periodischen Presse: 1. In den „Dresdener Nachrichten“ findet sich folgendes Inserat: „Mein Mann, der Schneidergeselle F., ist seit einigen Wochen verschwunden, ohne eine Ahnung davon zu haben, ob er todt ist oder wohin er sich gewandt hat.“ 2. Im „St. Petersburger Herald“ befand sich kürzlich eine Hofnachricht, die an Devotion das Holländische leistet. Es ist ein Bulletin über den Gesundheitszustand der Großfürstin Maria Nikolaevna vom 8. December und lautet: „Nach einer vollkommen ruhig und befriedigend verbrachten Nacht geruhten Ihre Kaiserliche Hoheit sich heute am Morgen schwächer zu fühlen.“

Eingegangene Neuigkeiten.

Globus. Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde mit besonderer Berücksichtigung der Anthropologie und Ethnologie. Begründet von Karl Andree. In Verbindung mit Fachmännern und Künstlern herausgegeben von Dr. Richard Kiepert. Jährlich 2 Bände. Jeder Band enthält 24 Nummern. Preis pro Band 12 Mark. Band XXIX. Nr. 1-4. Braunschweig, Friedr. Vieweg u. Sohn.

Inhalt u. A.: Die Wüste Atacama. - B. Denecke, die neuorinomerischen Küsten. - Die französische Venusexpedition auf St. Paul. Von Albin Köhn. - Rückblicke aus der Civilisation. Von K. Andree. - Die Missionsanstalten für Eingeborene in Südaustralien. - Richard Andree: Neuarabinische Alterthümer. - Zur Kulturfrage. - N. Latini und Albin Köhn: Sibirische Zustände. - Hermann Meier: Skizzen aus Ostland. - Franz Birgman: Am Grabe des Entdeckers. - Die Besitzthümer. - W. Farlane's und Macleays Expeditionen nach Neuquinea. - C. E. Stuhlmann: Chinesische Märchen. - Richard Andree: Mythen und Sprachen in den Pacificischen Staaten Amerikas. - Aus allen Erdtheilen.

Illustrierte Zeitung. Wöchentliche Nachrichten über alle Ereignisse, Zustände und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode. Redigirt unter Verantwortlichkeit von Joh. Jacob Weber. Fünfundsechzigster Band. Erscheint wöchentlich 1 Mal. Vierteljährlicher Abonnementpreis 6 Mark. Leipzig, J. J. Weber.

Gesammelte Schriften von Friedrich Gerstäcker. Volks- und Familien-Ausgabe. Zweite Serie. Zweiter Band. Zwei Republiken. Erste Abtheilung: General Franco. Lebensbild aus Ecuador. Zweite Auflage. Preis 3 M. 50 Pf. Jena, Hermann Costenoble.

(Die von obiger Verlags-Handlung veranfaltete Ausgabe der Gerstäcker'schen Werke ist trotz ihrer enormen Billigkeit vorzüglich ausgestattet. Der Verfasser hat es vermocht, seines ausgezeichneten Erzähler-talentes verstanden, seinem Namen eine rühmliche Stelle unter den Schriftstellern einer anregenden, unterhaltenden und zugleich belehrenden Lectüre zu erwerben. Seine lebhaft gezeichneten Jagdgeschichten erwecken umsonst Interesse, weil er, bei gesunder männlicher Weltanschauung, immer wirklich lebendige, eigene Eindrücke schildert.) Das Europäische Ausland. Militairische Landes- und Volks-Studie von Hoffmeister, Secunde-Lieutenant im 3. Babilonischen Inf.-Regt. Nr. 111, i. J. kommand. zur Kriegs-Academie. Preis 1 Mark 20 Pf. Berlin, Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung.

Sachs encyclopädisches Wörterbuch der französischen u. deutschen Sprache. Mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Lousaint-Langenscheidt. Große Ausgabe. Theil II. (Deutsch-französisch.) Lieferung 8. Vollständig in 25 Lieferungen à 1 Mark 20 Pf. Berlin, G. Langenscheidt's Verlagsbuchhandlung.

S. Eichelberg's Deutscher Börsen-Kalender und Effecten-Handbuch 1876. Herausgegeben von Ernst Eichelberg. XIII. Jahrgang. Preis 2 Mark. Frankfurt a. M., Ernst Eichelberg.

Zweckmäßiger Ausrechner für Haushaltungen, Handelsreibende und Gewerbsleute. Enthaltend: Vollständig ausgerechnete Preise für 1/2, bis 5000 Stück, Ellen, Meter, Punde, Linte und Liter u. v. 1 Fernig bis 14 Reichsmark nebst genau berechneten Zinstabellen für 3%, 4, 5, 5 1/2 und 6 Percent, und der Verwandlung der Werksche, Zolle und Linien in Meter und Centimeter u. c., wie auch des Werksche und Cubit-Maßes in metrischen Flächen- und Cubikmaß. Bearbeitet von einem fachkundigen Schulmann. Preis 1 Mark 20 Pf. Elberfeld, Sam. Lucas.

Biedermann's Rathgeber in Feld, Stall und Haus. Eine Sammlung von praktischen Verriethen und Fortschritten in allen Zweigen der Landwirthschaft. Zweiter Jahrgang 1876. Monatlich eine Nummer. Leipzig, Schmidt u. Günther. Der Preis ist 3 Mark für das Jahr.

Landwirthschaftliche Frauen-Zeitung. Monatschrift für die Interessen der deutschen Landwirthinnen. Herausgegeben von Christiane Steinbock. 1. Jahrgang. Erstes Heft. Preis halbjährlich 3 Mark. Berlin, Hugo Voigt (vorm. Schotte u. Voigt).

Marktberichte.

Magdeburg, d. 2. Februar. Weizen 175-205 M. Roggen 165-175 M. Gerste 160-220 M. Hafer 170-180 M. pr. 1000 K. Magdeburger Börse am 2. Febr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Liter loco ohne Faß 44 M. b.

Berlin, d. 2. Februar. Weizen. Termine unverändert, gefund. - Etr., Kündigungspreis - Am. bez. loco 175-210 Km. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Febr./März - N. m. bez., April/Mai 194-194 1/2 Km. bez., Mai/Juni 198-198 1/2 Km. bez., Juni - Am. bez. - Roggen loco in schwachem Verkehr; Oferten hierin sind spärlich. Im Terminverkehre blieb es still, Preise erheben keine wesentliche Aenderung, gefund. 2000 Etr., Kündigungspreis 140 Km. bez. loco 147-162 Km. gefund. ruff. 148-150 Km. ab Bahn bez., polnisch. 150 1/2 - 151 1/2 Km. ab Bahn bez., inländ. 156-161 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 148 1/2 - 149 Km. bez., April/Mai 149 1/2 - 150 Km. bez., Mai/Juni u. Juni/Juli 149-149 1/2 Km. bez., Juli/August - Am. bez. - Gerste, große und kleine, 132-180 Km. pr. 1000 Kilogr. bez. - Hafer loco vernachlässigt, Termine matt, gefund. - Etr., Kündigungspreis - Am. bez. loco 135 - 180 Km. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. weipreiß. 150-173 Km. ab Bahn bez., vomm. u. mecklenb. 164-174 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Febr./März April/Mai 161 1/2 Km. bez., Mai/Juni 162 1/2 Km. bez. - Erbsen, Kochwaare 176-210 Km. bez., Futterwaare 166-175 Km. bez. - Delsaaten: Winterraps - Am. bez., poln. - Am. bez., Winterräben - Am. bez., uckermärd. - Am. ab Bahn bez. - Rüböl fest und besser bezahlt, gefund. - Etr., Kündigungspreis - Am. bez. loco ohne Faß 64 Km. bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 64,3 Km. bez., April/Mai 64,2-5 Km. bez., Mai/Juni 64,5-8 Km. bez. - Leinöl loco 58 Km. Br. - Spiritus fest erlösend, schließt angeboten, gefund. - Liter, Kündigungspreis - Am. bez. loco ohne Faß 43,7 Km. b.; loco mit Faß - Am. bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 45,2 Km. nominell, April/Mai 47,6-8 1/4 Km. bez., Mai/Juni 47-48,2-6-8 Km. bez., Juni/Juli 49,3-40 Km. bez., Juli/Aug. 50,7-4 Km. bez.

Breslau, d. 2. Febr. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pEt. pr. Febr. 44,00 bez., April/Mai 46,20 bez., Aug./Sept. 49,00 bez. Weizen pr. April/Mai 185,00 bez. Roggen pr. Febr. 143,00 bez., April/Mai 146,50 bez., Mai/Juni 148,50 bez. Rüböl pr. April/Mai 63,00 bez., Mai/Juni 64,00 bez., Septbr./Dc. dr. 63,50 bez. - Wetter: Schön.

Stettin, d. 2. Februar. Weizen pr. April/Mai 193,00 bez., Mai/Juni 197,00 bez. Roggen pr. Febr. 141,50 bez., April/Mai 143,00 bez., Mai/Juni 143,00 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. Febr. 64,00 bez., April/Mai 64,00 bez. Spiritus loco 43,60 bez., pr. Februar 44,50 bez., April/Mai 46,60 bez., Mai/Juni 47,70 bez. Rübren pr. April/Mai 315,00 bez.

Hamburg, d. 2. Februar. Weizen loco still, auf Termine rubig. Roggen loco matt, auf Termine rubig. Weizen pr. Februar pr. 1000 Kilo netto 198 Br., 197 G., Mai/Juni 203 Br., 202 G. Roggen pr. Februar 1000 Kilo netto 148 Br., 147 G., Mai/Juni 151 Br., 150 G. Hafer rubig. Gerste still. Rüböl rubig, loco 68, pr. Mai 66 1/2, Oct. pr. 200 Pfd. 65 1/2. Spiritus rubig, pr. Febr. 35 1/2, März/April 35 1/2, Mai/Juni 36 1/2, Juni/Juli pr. 100 Liter 100 % - Wetter: Brachtvoll.

Amsterdam, d. 2. Febr. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftlos, auf Termine unverändert, pr. März 270. Roggen loco still, auf Termine niedriger, pr. März 175, Juli 180. Raps pr. Frühj. 378, Herbst 383 fl. Rüböl loco 37 1/2, pr. Mai 37, Herbst 37 1/2. - Wetter: Regenreich.

London, d. 2. Febr. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,220, Gerste 6920, Hafer 45,600 Quarters. Weizen unverändert, angekommene Ladungen fest. Andere Getreidearten bei schlepndem Geschäft unverändert. - Wetter: Feucht.

Liverpool, d. 2. Februar. Baumwolle (Anfangsbericht). Wuthmasser Umlas 10,000 Ballen. Unverändert. Tagelimpport 34,000 Ballen, davon 25,000 Ballen amerikanische, 6000 Ballen ostindische.

Petroleum. Berlin, d. 2. Febr.: Pr. 100 Kilo loco 31,5 M., pr. Febr. 30 Br., pr. Febr./März 29 Br., pr. März/April - pr. Sept./Oct. 26,5 Br. Regulirungspreis für die Kündigung - M. - Hamburg: Still, Standard white loco 13,75 Br., 13,60 Gd., pr. Febr. 13,30 Gd., pr. Aug./Dec. 12,50 Gd. - Bremen (Schlußbericht). Standard white loco 13,50, pr. Febr. 13,30, pr. März 12,75, pr. April 12,50. - Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 34 Br., pr. Febr. 32 1/2 Br., pr. März 30 1/2 Br., pr. April 30 1/2 Br., pr. Sept. 31 Br. - Rotterdam: New York (d. 1. Febr.): Petroleum in New York 14 1/2, do. in Philadelphia 14 1/2. - Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 1/2 C. Golagio 13 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 2. Februar Abends am neuen Unterbau 2,34, am 3. Februar Morgens am neuen Unterbau 2,34 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 2. Februar Vorm. 1,41 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 2. Febr. Am Pegel 1,35 Mtr. (Eisganga).

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 2. Febr. 113 Cent. = 2 Ellen - Zoll unter Null. - Wenig Treibeis.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 2. Februar. Die heutige Fonds- und Actienbörse verkehrte bei Erhöhung und weiterhin in recht fester Tendenz; in dieser Beziehung waren mehr die fremden Notierungen von Einfluß als das Geschäft an der hiesigen Börse. Die Course stellten sich auf speculativem und internationalem Gebiet durchschnittlich etwas höher und erfuhren später mehrfach weitere Aufbesserungen. - Der Kapitalmarkt zeigte gleichfalls gute Festigkeit und für inländische Anlagen regen Verkehr; die Kassaverthe der übrigen Geschäftszweige konnten sich gleichfalls gut behaupten. Das Geschäft und die Umsätze hatten auch heute nur mäßige Ausdehnung, nur für per ultimo gehandelte Werthe und wie erwähnt, solide Anlagepapiere entwickelte sich ein verhältnismäßig lebhafter Verkehr. - Der Geldhändl blieb flüssig; im Privatwechselfverkehr wurden feinste Briefe zu 3 % diskontirt. - Von den ökonomischen Speculationspapieren traten Franzosen in den Vordergrund und wurden zu besseren Courten ziemlich lebhaft gehandelt; Creditactien waren gleichfalls fest und ziemlich beliebt, Lombarden fest aber wenig beachtet. - Die fremden Fonds und Renten gingen bei im Allgemeinen fester Haltung ruhig um; Türken waren etwas besser und lebhafter, Italiener bevorzugt. - Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten bei recht fester Tendenz theilweise gute Umsätze für sich. Von Prioritäten wurden preussische bei mehrfach etwas besseren Courten bevorzugt; ökonomische und russische Prioritäten waren ruhig und wenig verändert. Eisenbahnactien, Bankactien und Industriepapiere verkehrten mäßig lebhaft zu behaupteten Courten, deren speculative Devisen lebhafter und theilweise besser; Disconto-Commandit: Anthelle, Laurahütte-Actien und andere Montanwerthe beliebt und höher.

Leipziger Börse vom 2. Februar. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 fl. 3% 93,75 G., do. kleinere 3% 94 G., do. v. 1855 v. 100 fl. 3% 84,50 G., do. v. 1847 v. 500 fl. 4% 96,50 G., do. v. 1852-1868 v. 100 fl. 4% 96,25 G., do. v. 1869 v. 500 fl. 4% 96,40 G., do. v. 1852-1868 v. 100 fl. 4% 97,25 G., do. v. 1869 v. 100 fl. 4% 97,25 G., do. v. 1869 v. 50 u. 25 fl. 4% 97,50 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 fl. 4% 97,25 G., do. v. 500 fl. 5% 104,50 G., do. v. 100 fl. 5% 104,25 G., do. Lbbau-Zittauer Lit. B. 4% 97 P.

Berliner Börse vom 2. Februar.

Preuss. Fonds.	3/2		
Consolidirte Anleihe	4 1/2	105,10 B.	
Staats-Anleihe	4	99,30 B.	
Staats-Schuldcheine	3 1/2	92,75 B.	
E. Pr. Anl. v. 1855	3 1/2	132,90 B.	
Hess. Pr. Sch. à 40 f	—	257,30 B. G.	
Sächsische	3 1/2	94,20 B.	
Schlesische	4 3/4	85,00 B.	
do. A. u. C.	4	—	
do. neue	—	—	
Weipreuss. ritterlich.	3 1/2	83,90 B.	
do.	—	—	
do. II. Ser.	5	107,00 B.	
do. neue	4	97,00 B.	
do.	4 1/2	102,00 B.	

Pfandbriefe.		Rentenbriefe.	
Landchaftl. Central.	4	95,00 B.	
Kur- u. Neumärkische	4	94,40 B.	
Direpsische	3 1/2	85,00 B.	
do.	—	94,50 B.	
do.	4 1/2	101,80 B.	
Pommerische	3 1/2	84,00 B.	
do.	4	94,80 B.	
do.	4 1/2	102,50 B. G.	
Polenische, neue	4	94,30 B. G.	
Kur- u. Neumärkische	4	98,50 B.	
Pommerische	4	97,20 B.	
Polenische	4	97,00 B.	
Preussische	4	96,60 B. G.	
Rhein- u. Westf.	4	98,60 B.	
Sächsische	4	99,90 B.	
Schlesische	1	96,80 B.	

Gold, Silber- und Papiergeld.		Fremde Banknoten	
Neapolensdor	—	—	99,83 C.
Imperial	—	—	174,60 B.
Dollars	4,17 B.	—	181,20 B.
—	—	—	262,85 B.

Wechselcourss vom 2. Februar.

Berliner Bankdisconto.			5%
Amsterdam	100 fl.	8 Tage	—
London	1 Pf. Sterling	8 Tage	—
Paris	100 Frs.	8 Tage	—
Wien, österr. Währung.	100 fl.	8 Tage	176,25 B.
Petersburg	100 C. Rubel	3 Wochen	261,90 B.
Warschau	100 C. Rubel	8 Tage	262,45 B.

Deutsche Fonds.		Def. Credit. 100. 58	
Bad. Br. Anl. 67	4	123,25 B. G.	337,90 B.
do. 35 fl. Dbl.	—	142,70 B. G.	5114,00 B.
Bair. Br. Anl.	4	125,25 B. G.	5295,50 B.
Braunsch. Br. Anl.	—	84,60 B. B.	—
Dessau Br. Anl.	3 1/2	117,75 B.	571,40 B.
Hess. Eisen. Dbl.	3 1/2	90,00 B.	6100,75 B.
Meining. 4 Ehr. Loos	—	20,40 B. G.	6500,00 B.
—	—	—	8100,60 B.
Ausländische Fonds.	I	II	Russ. Pr. Anl. 64
Amerikaner rück. 85	6	100 B.	5180,50 B.
Österr. Papier. D.	4 1/2	60,30 Ctr. B. G.	do. Bodencred.
do. Silberrente	4 1/2	64,80 B.	do. Nicolai-Dbl.
—	—	—	482,60 B.
—	—	—	do. Türliche Anleihe 65
—	—	—	519,90 B. G.

Hypotheken-Certifikate		
Anh. Landes-Hyp.-Pfdbr.	5	102,30 B.
Unf. P. d. Pr. Hyp.-Pfdbr.	5	99,50 B. C.
Unf. P. d. Pr. Bod.-C. r. 110	5	103 B. C.
do. do. do. 2 100	5	101 B. C.
do. do. do. 2 100	5	100 B. C.
Hyp.-Schldsch.	5	101,00 B. C.
Preuss. Grund-Cred.-Bank	5	105,50 C.
Pomm. Hyp.-B. (r. 120)	5	100,25 B.
Pfdbr. d. C. B. C. A. C.	4 1/2	101 B. C.
Unf. do. 1872/73/74	5	105,70 B.
do. do. rück. 2 110	5	101,70 B.
do. do. do. 2 110	5	98,50 B.
do. do. do. 2 110	4 1/2	102,80 B.
do. do. do. 2 110	5	101 B. C.
do. do. do. 2 110	5	89,90 C.
do. do. do. 2 110	5	102 C.
do. do. do. 2 110	5	98 C.
Russ. Ctr.-Bod.-C. r. Pfdbr.	5	89,80 C.

Bank-Papiere		
Aachener Disconto	6 1/2	91,00 B.
Amsterdamer Bank	6	84,00 B.
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	83,40 C.
Berliner Bank	0	87,00 B. 1,89,00
do. Bankverein	4 1/2	77,50 B. C.
do. Bankgesellschaft	7	90,50 B. C. 91,00
do. Mater.-Bd.	8 1/2	78,00 C.
Braunschweiger Bank	7 1/2	86,75 B. C.
do. Creditbank	0	43,00 B. C.
Dresdener Diskontobank	4	84,75 B. C.
Centralbank für Bauten	4	21,75 B. C.
Leipziger Creditbank	4 1/2	84,00 C.
Darmstädter Bank	10	112,70 B.
do. Sektelbank	6 1/2	94,75 B.
Deutscher Creditbank, neu	5	77,50 C. alte
do. Landesbank	9 1/2	111,90 B. C.
Deutsche Bank	5	90,00 C.
do. Genossensch.	6	78,25 etw. B.
do. Unionbank	3	127,00 etw. B.
Disconto-Command.	12	83,75 C.
Gerar. Bank	8	90,50 B.
Generebank Schuster	0	97,25 C.
Hamburger Bankverein	5	100,50 B. C.
Hannoversche Bank	6 1/2	126,00 B.
Hyp.-B. (Hübner)	18 1/2	119,70 B. C.
Leipziger Creditbank	9 1/2	76,00 C.
do. Vereinbank	5	74,00 B.
Magdeburger Bankverein	4 1/2	77,10 B.
Meininger Creditbank	4	122,50 B.
Norddeutsche Bank	10	103,00 B. C.
Nord. Grundcredit	9 1/2	323,50 d. 1. 339 B.
Oefferr. Creditanstalt	6 1/2	90,90 B. C.
Preuss. Boden-Credit-Anst.	8	117,00 B. C.
do. Centr.-Bod.-C. r. A.	9 1/2	75,75 B. C.
Preuss. Disconto-Ges.	0	158,90 B.
Reichsbank	4 1/2	118,40 B.
do. ultimo	10 1/2	83,00 C.
Sächsische Bank	5	83,00 C.
do. Creditbank	6	73,75 C.
Schlesischer Bankverein	6	60,90 B. C.
Schlesische Bank	5 1/2	60,90 B. C.

Industrie-Papiere		
Deutsche Baugesellschaft	0	50,75 C.
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0	12,00 B. C.
Magdeburger Baubank	7	83,00 C.
Francer. Hrens	4	37,75 C.
do. Böhmische	10	104,50 B. C.
do. Bod.	4 1/2	56,50 B. C.
do. Friedrichshain	9	99,75 B.
do. Künigsstadt	1 1/4	21,75 B.
do. Livoll	0 1/4	91,00 B.
do. Unions	0 1/4	78,00 C.
Chem. Fab. Heinrichshall	5	75,00 B.
do. Leopoldshall	9	11,50 C.
do. Staßfurter	0	9,50 B.
C. A. C. f. Waff. ic.	0	4,50 B.
Erbsinger Papierfabrik	0	13,00 C.
Oefferr. Gas	13	158,25 etw. B. C.
Eisenbahnb.-G.	7 1/2	125,50 C.
do. Gärlicher	4	36,75 C.
do. Obereschleische	2	26,00 B. C.
Glanziger Zuckerfabrik	0	37,50 B.
Hamburger Wagenbau	0	—
Harfort Bräukau	6	—
Herrlisdorfer Zuckerfabrik	0	28,00 B. C.
Magdeburger Gas-Ges.	5 1/2	84,00 C.
do. Serrit-fabr.	0	17,50 C.
do. Serrit-fabr.	2	29,00 C.
do. Waich. Anhalter.	0	16,25 B. C.
do. Egels	2	47,00 C.
do. Freund	0	22,20 C.
do. Halleische	0	70,50 C.
do. Hannoverische	0	105,50 C.
do. Schwarzfoss	12	17,50 B. C.
do. Wähler	5 1/2	42,00 C.
do. Zeller	5	57,75 B.
Nordhäuser Tapetenfabrik	10 1/2	76,75 C.
Omnibus-Gesellschaft	5	—
Obereschleische Eisenhütte	0	—

Bergwerks-Gesellschaften		
Aachen-Höninger	12	90,16 C.
Brennberg Bergbau	25	4
Bergisch-Märk. Bergw.	0	24,00 B.
Böhm. Bergw. A.	34	138,50 C.
do. do. B.	32	138,00 C.
do. Cassel-fabrik	2	39,90 B.
do. Sontiaclaus	7 1/2	65,00 C.

Voraußa Bergwerk	20	162,00 C.
Braunschweiger Kohlen.	4	20,50 B. C.
Centrum	7	37,20 B.
Deutscher Bergw.-Verein	0	10,50 C.
do. Stahl (St. P.)	0	2,10 C.
do. (St. A.)	0	2,10 C.
Dortmunder Union	0	9,30 B. C.
Duxer Kohlenverein	0	13,75 C.
Eisenföhrer	17	114,50 B.
Georg-Marien-Bergw.-B.	5 1/2	73,80 B. Pr 70,00
Harperer Bergbau-Ges.	15	116,25 B. C.
Hibernia	6	41,00 B. C.
Hörber Hüttenverein	0	47,00 B.
Köln-Mülfener Bergw.	0	26,50 B.
Königs- u. Laurahütte	10	57,00 B.
König Wilhelm	4	26,50 C.
Langhammer	2	19,00 C.
Louise Tiefbau	0	35,50 B. C.
Magdeburger	18	123,00 C.
Marienhütte	7 1/2	83,00 C.
Mechenider	12	127,00 B.
Meiden, Schwerte	5	57,00 B.
Meisner, Stahlw.	4	47,00 B.
Phönix, Bergw., A.	0	50,00 B.
do. do. B.	0	45,00 B.
Pluto, Bergw.-Ges.	10	60,00 C. 1. —
Rhein-Raffau, Berg.	7	88,75 B.
Schlef. Zinkhütten	7	83,00 B. C.
do. do. St. Pr. A.	7	89,50 B. C.
Steinhauser Hütte	0	1,00 B. B. 0,70
Thale, Eisenwerk	0	24,75 B.
Wissener, St. Pr.	0	33,00 B. B. 13,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Pror.-Aktien	1874	
Aachen-Mastricht	1	23,50 B. C.
Altona-Kiel	6	109,90 B. C.
Bergisch-Märkische	3	79,40 B.
Berlin-Anhalt	8 1/2	100,00 B.
Berlin-Dresden	(5)	28,90 B.
Berlin-Herlin	0	29,50 B.
Berlin-Hamburg	12 1/2	172,40 B.
Berlin-Potsdam-Magdeb.	17 1/2	73,00 B.
Berlin-Stettin	9 1/2	125,75 B.
Breslau-Schm. Freib.	7 1/2	80,00 B. C.
Böhm.-Widener	6 1/2	95,70 B.
Halle-Corau-Sübener	0	12,25 B.
Hannover-Altenbeken	0	14,50 B. C.
Märkisch-Posen	0	22,75 B.
Magdeburg-Halberstadt	3	49,50 B.
Magdeburg-Leipzig	14	202,25 B.
do. gar. Lit. B.	4	92,50 etw. B. C.
Niedereschl. Märk. gar.	4	98,50 B.
Nordhausen-Erfurt gar.	4	31,70 B. C.
Obereschleische A. C. u. D.	12 3/4	139,50 B.
do. B. gar.	12	129,50 B.
Sachsen-Südbahn	0	28,00 B.
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	103,25 B. C.
Rheinische	8	114,25 d. 113,75 B.
do. B. gar.	4	91,40 B. C.
Rhein-Rabe	0	15,25 B. C.
Stargard-Posen	4 1/2	100,90 B.
Saal-Elstertbahn	2 1/2	25,00 C.
Schwarz-Elstertbahn	0	9,10 B. C.
Schwarz-Elstertbahn	7 1/2	111,50 B. n 105,20
do. B.	4	39,25 B.
do. C.	4 1/2	99,25 B. C.

Berlin-Gärlicher St. Pr.	5	60,75 B. C.
Halle-Corau-Sübener	0	20,50 B. C.
Hannover-Altenbeken	0	28,90 B. C.
Märkisch-Posener	0	65,25 B. C.
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	56,00 B. C.
do. C.	5	84,25 B. C.
Nordhausen-Erfurt	0	28,00 B.
Obereschl. Südbahn	3 1/2	72,50 B.
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	107,25 C.

Amerdam-Rotterdam	6 1/2	109,50 B.
Aussig-Leipzig	9	108,50 C.
Baltische gar.	3	56,10 B.
Böhm. Westbahn 50% gar.	5	80,00 B. C.
Elisabeth-Westbahn gar.	5	71,80 C.
Galizische Carl-Ldw.-Bahn	8 1/2	86,40 d. 88,00 B.
Leipzig-Dresdner	14 1/2	157,50 B.
Magdeburg-Leipzig	6	97,90 B.
Prag-Ludwigshafen	8	325 d. 325 B.
Deferr. Franz. Staatsbahn	5	240,10 etw. B. C.
do. B.	(5)	93,50 B.
do. Nordwestbahn	5	60,00 B.
Reichenb. Verbud. 4 1/2 gar.	4 1/2	272,27,25 B.
Rumänier	4	103,30 B.
Russ. Staatsb. 5% gar.	5 1/2	199 1/2 d. 192 B.
Südb. (Lomb.)	1 1/2	44,80 B.
Turnau-Prager	4	210,00 B. C.
Warschau-Wien	10	—

Berlin-Oberliner	5	101,50 C.
Berlin-Hamburger I. Em.	4	94,50 C.
Berlin-Potsd. R. A. u. B.	4	91,50 B.
do.	4	90,75 C.
do.	D. 4 1/2	96,07 B. C.
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	—
do. II. Em. gar. 3 1/2	4	92,00 C.
do. III. Em. do.	4	92,00 B. C.
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	102,80 B.
do. VI. Em. do.	4	91,75 C.
Bresl. Schm. Freib. G.	4 1/2	—
Böhm.-Widener I. Em.	4 1/2	100,75 C.
do. II. Em.	5	—
do. do.	5	—
do. III. Em.	4	—
do. do.	4 1/2	98,25 C.
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4	92,20 B.
Halle-Corau-Sübener	5	99,00 B.
Märkisch-Posener	5	102,75 C.
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	97,00 B.
do. do. v. 1865	4 1/2	95,50 B. C.
do. do. v. 1873	4 1/2	91,00 B.
Magdeburg-H. Wittenberge	3	72,50 C.
Magdeburg-Leipz. III. Em.	4 1/2	—
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2	96,00 B.
Niedereschl. Märk. I. C.	4	97,25 B.
do. II. C. r. 2 1/2	4	96,50 B.
do. Obl. I. u. II. C.	4	97,00 C.
Obereschleische	A.	—
do. B.	3 1/2	—
do. C.	4	—
do. D.	4	91,50 C.
do. E.	3 1/2	86,20 B.
do. F.	4 1/2	101,00 C.
do. G.	4 1/2	99,00 B.
do. H.	4 1/2	100,00 B.
do. von 1869	5	103,25 B. C.
do. (Brieg-Neiße)	4 1/2	—
do. (Cosel-Berberg)	4	91,50 C.
do. do.	5	104,00 B.
do. Stargard-Posen	4	—
do. II. Em.	4 1/2	—
Obereschl. Südbahn	5	102,00 C.
Rechte Oderufer	5	103,50 B.
Rheinische	4	—
do. I. Em. v. Staat gar.	3 1/2	—
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	98,50 C.
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	98,50 C.
do. do. v. 1865	4 1/2	98,75 C.
Rhein-Rabe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	102,50 B.
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	98,00 B. C.
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	92,75 C.
Schleswig-Holsteiner	II. Ser.	100,75 C.
do. III. Ser.	4 1/2	92,75 C.
do. IV. Ser.	4 1/2	100,75 C.
do. V. Ser.	4 1/2	99,50 B.
Chemnitz-Komotau	5	25,25 B.
Dux-Bodenbach	5	87,00 C.
do. do. neue	5	90,00 B. C.
Dux-Prag	fr.	24,75 B. C.
Gal. Carl-Ldw.-B. gar.	5	80,80 B. C.
do. do. gar. II. Em.	5	85,50 B. C.
do. do. gar. III. Em.	5	83,20 B. C.
do. do. gar. IV. Em.	5	82,50 B.
Kaschau-Derberg gar.	5	94,80 B.
Pilsen-Priesen	5	64,90 B.
Ungar. Nordostbahn gar.	5	61,50 B.
do. Südbahn gar.	5	57,90 B.
Lemberg-Cernowit gar.	5	70,00 B.
do. do. II. Em.	5	72,00 B.
do. do. III. Em.	5	64,80 B. C.
Def. Frz.-Estb., alte gar.	3	319,80 B. C.
do. neue gar.	3	307,20 B.
do. do. neue.	5	97,50 B.
Deferr. Nordwestb., gar.	5	82,10 C.
do. Lil. B. Elbthal	5	65,20 C.
Reichenberg-Parbus.	5	78,00 B. C.
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	72,75 B.
do. do. 1872 gar.	5	70,50 B.
Südb. B. (Lomb.) gar.	3	236,20 B. C.
do. do. neue gar.	3	235,60 B.
do. do. Obl. gar.	5	81,80 B.
Charfow-Nom gar.	5	97,50 C.
do. in 2 u. 6, 24. gar.	5	—
Charfow-Kremenchug gar.	5	96,50 B. C.
Jeletz-Drel gar.	5	96,75 C.
Jeletz-Boroneich gar.	5	—
Koslow-Boroneich gar.	5	98,75 B. C.
Kursk-Charfow gar.	5	97,00 B. C.
Kursk-Kiew gar.	5	98,00 C. B. C.
Kursk-Nikau gar.	5	101,00 B.
Kursk-Smolensk gar.	5	97,50 C.
Kubinsk-Vologoz gar.	5	86,00 C.
do. II. Em.	5	77,50 B.
Nikau-Koslow gar.	5	99,40 B.
Odessa-Manow gar.	5	97,00 B.
Schw. Centr. u. Nordost.	5	91,70 B.
Warschau-Teresopol gar.	5	96,25 C.
Warschau-Wiener II. Em.	5	99,25 C.
do. III. Em.	5	97,75 C.

Aussig-Leipziger von 1872	5	94 C.
do. von 1874	5	94,30 B.
Brann-Kositzer von 1872	5	87 B.
Büchtelebrader, alte	5	83,75 B. C.
do. von 1871	5	78,50 B. C.
do. von 1872	5	72,80 C.
Böhmische Nordbahn 1871	5	77 B.
Gray-Köschler von 1872	5	74 C.
K.-Fr.-Fischerbahn v. 1873	5	—
Prag-Turnauer von 1874	5	78 C.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die umfangreichen Steuer-Veranlagungs-Arbeiten für das laufende Jahr beendet sind, auch die definitive Feststellung des diesjährigen städtischen Haushalts-Etats, der Bestimmung des §. 66 der Städte-Ordnung entsprechend, erfolgt ist, werden einem jeden hiesigen steuerpflichtigen Einwohner die ihn betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, und zwar zunächst der die Klassensteuer, Gemeinde-Einkommensteuer, Grund- und Gebäudesteuer und Gewerbesteuer, sodann der die zu entrichtende Grund- und Miethsteuer nachweisende Auszug in den nächsten Tagen zugestellt werden.

Indem wir bemerken, daß die Kommunalsteuern, gleichwie dies im Vorjahre der Fall gewesen, durch einen Zuschlag von 100 Procent zur Staatsklassen- und klassifizirten Einkommen-, die Grund- und Miethsteuer dagegen mit 5% vom Mieths- und 2 1/2% vom Nutzungserwerbe der Grundstücke erhoben werden, empfehlen wir dringend, die auf der Rückseite der Steueranschreiben gegebenen Erläuterungen zur Vermeidung von Weiterungen und Unannehmlichkeiten genau beachten zu wollen.

Insbesondere aber machen wir darauf aufmerksam, daß die obengenannten Steuern nicht, wie bisher, in den ersten 8 Tagen eines jeden Monats, sondern vom laufenden Jahre an

in zweimonatlichen Raten,

wie folgt, entrichtet werden müssen:

für die Monate Januar und Februar	in der Zeit bis spätestens den 15. Februar,
" " März und April	in der Zeit vom 15. März bis einschließlich 15. April,
" " Mai und Juni	" " " 15. Mai " " 15. Juni,
" " Juli und August	" " " 15. Juli " " 15. August,
" " September und October	" " " 15. Septbr. " " 15. October,
" " November und December	" " " 15. Noobr. " " 8. December,

daß jedoch, nach wie vor, die Steuern auch für mehrere Hebetermine resp. bis zum Jahreschlusse im Voraus gezahlt werden können.

Wir bringen ferner in Erinnerung, daß die Steuerzahlungen durch Reklamationen nicht aufgehoben werden können, vielmehr bis auf Weiteres in der ausgeschriebenen Höhe, etwaiger späteren Ausgleichungen unbeschadet, pünktlich geleistet werden müssen.

Halle, den 29. Januar 1876.

Der Magistrat.

Eine Elementarlehrerstelle

mit einem Anfangsgehalte von 900 Mark, welches nach der hier bestehenden Gehalts-Skala von 5 zu 5 Jahren um 150 Mark beziehungsweise 300 Mark bis auf 2100 Mark steigt, ist an unserer Volksschule zum 1. Mai d. J. zu besetzen.

Frühere Dienstzeit findet Anrechnung insofern der Anzustellende das 34. Lebensjahr nicht überschritten hat.

Bewerber wollen sich bis zum 10. Februar d. J. unter Beifügung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse melden.

Halberstadt, den 26. Januar 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Rector- und 1ste Knabenlehrerstelle an den hiesigen Bürger-Schulen mit einem Jahres-Einkommen von 2100 Mark, einschließlich der Dienst-Wohnung, wird zu Ostern 1876 vakant.

Bewerbungen werden bis zum 15. Februar er. entgegen genommen, indem wir bemerken, daß die Besetzung entweder mit einem pro rectoratu geprüften Theologen oder mit einem Philologen, der die facultas für neuere Sprachen, Literatur und Natur-Wissenschaften besitzt, erfolgen soll.

Zeugnisse sowie ein selbstgeschriebener Lebenslauf sind der Meldung beizufügen.

Seehausen i. d. Alt., den 24. Januar 1876.

Der Magistrat.

Buch.

Von mir wesentlich verbesserte

Holsteiner Stiftdreschmaschinen

mit Eiseiwalzen, Strohschütter und Sieb, neueste Construction, halte ich stets auf Lager. — Diese Maschine ist die vollkommenste, welche bis jetzt in dieser Art fabricirt worden ist und zeichnet sich besonders durch leichten Gang, bedeutende Leistung, sowie dadurch aus, daß sie das Stroh gänzlich unverletzt läßt.

Der Preis dieser anerkannt vorzüglichen Maschine, welche bereits bedeutenden Absatz gefunden hat, ist niedriger als der aller früheren Constructionen. Auf meinem Fabriks Hofe steht ein Exemplar im Betriebe zur gef. Ansicht.

August Vogel in Liq.

in Neusellerhausen bei Leipzig.

Zur Frühjahrsbestellung

offerire allen Herren Dekonomen aufgeschlossenen Baker Guano 17—18% lösl. Phosphorsäure, Superphosphat aus reiner Knochenkohle 12—13% lösl. Phosph., Schwefelsaures Ammoniak 19—20% Stickstoff.

Der oben angegebene Gehalt ist in den kürzlich von mir veranlaßten Analysen festgestellt worden und werden die unter Controlle des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins später auszuführenden Analysen noch veröffentlicht werden.

Querfurt.

J. G. Weber, Knochenkohlen- u. Chemikalien-Fabrik.

Die den Wahren'schen Erben gehörige, vor dem Steinweg Thore hier belegene Besitzung, bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäuden und einem circa 7 Morgen großen Lust-, Gemüse- und Baumgarten mit Gartenhaus, Bienenhaus und zwei Gewächshäusern, sehr geeignet zur Anlage einer großen Gärtnerei, zu der eventuell noch ein größeres Areal abgetreten werden kann, soll verkauft oder verpachtet werden. Desfallige Gebote nimmt entgegen Der Rechts-Anwalt

Gause.

Duerfurt, d. 16. Jan. 1876.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche pr. Ostern 1 Lehrling. W. Markgraf, Mühlenbesitzer in Peißen bei Bernburg.

Ich suche für mein Material- u. Schnittgeschäft pr. Ostern 1 Lehrling. Franz Köhler in Peißen bei Bernburg.

Für mein Colonial-, Taback- u. Cigarren-Geschäft suche zu Ostern unter günstigen Bedingungen einen Lehrling. Göthen, d. 1. Febr. 1876. J. G. Hummel.



Für ein Kohlenwerk in günstiger Lage, prima Kohle, verbunden mit Nasspresse, wird behufs Erweiterung u. für den Verkauf der Producte ein thätig eintretender Theilnehmer mit 40—50,000 M. Einlage gesucht. — Bohnort sehr angenehm. Gesl. Offerten wolle man unter A. Z. I. an Ch. Stückrath in der Exp. b. Stg. richten.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche für mein Colonial-Baaren- und Spirituosen-Geschäft einen grossen & detail zum 1. April c. einen Lehrling.

Otto Thieme in Halle.

Ein ordentlicher Lehrling findet unter sehr günstigen Bedingungen Aufnahme bei

Emil Rarsch, Klempnerei, Kl. Klausstr. 5.

Ziehung im Frühjahr. Berliner Flora-Lotterie.

Unter Aufsicht der Königl. Staats-Regierung.

Jedes Loos gewinnt. Preis 3 Mark pro Stück.

Hauptgewinne im Betrage von je 30,000, 15,000, 10,000, 6000, 5 à 3000, 10 à 1500; ferner 27,318 Gewinne im Betrage von je 600 bis 3 Mark.

Alles Nähere die Prospekte.

Loose und Prospekte hält vorrätzig und empfiehlt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse (Max Keffenstein) in Halle a/S., Brüderstraße 14.

Ein größeres Grundstück, Mitte Erfurt und am Wasser gelegen, passend zur Färberei und Gerberei, soll vortheilhaft verkauft werden.

Auskunft ertheilt Peter Sagen, Kreuzland 5, Erfurt.

Rittergutsverkauf.

Ein sehr schön gelegenes Rittergut nicht weit von Sommerda, 80,000 M. werth, ist mit Schiff und Geschirz bei wenig Anzahlung jede Stunde zu übernehmen und für etliche 60,000 M. los zu machen. Auskunft Th. M. poste rest. Sommerda bei Erfurt.

Ein Lehrling kann zu Ostern unter günstigen Bedingungen angenommen werden bei

G. Herz, Handlungsgärtner, Halle a/S.

Gesuch.

Ein Kaufmann in Leipzig, Wittwer, sucht zur Führung seines einfachen Haushaltes eine gebildete junge Dame zu engagieren.

Dieselbe muß sich seiner beiden Kinder, einer Tochter von 17 und einem Sohne von 12 Jahren mit Liebe und Aufmerksamkeit annehmen u. Kenntniß der französischen Sprache und Russk besitzen.

Adressen nebst Photographien werden erbeten C. F. Grämer, Leipzig, Markt 9.

Materialgeschäft-Verkauf.

In einer lebhaften Stadt der Provinz Sachsen, an der Bahn gelegen, ist ein Material-Geschäft, welches sich der Räumlichkeit wegen auch zu jedem anderen Geschäft gut eignet, veränderungs halber unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Gef. Adressen sub H. 5252 nehmen Haasenstein & Vogler in Halle a/S. entgegen. (H. 5252.)

Milch.

250 Liter täglich wird ab Station Stumdborf von Domäne Radebasi in Anh. ein Abnehmer gesucht. Sack, Amtmann.

Prairie-Hafer

à 50 Ko. 12 R.M. empfiehlt zur Aussaat. Dieser Hafer wächst sehr leicht und auf jedem Boden, ist anerkannt als sehr ertragsfähig und feinhüftig.

F. Mennicke

in Teutschenthal.

Bier schwere, fette Döfchen verkauft B. Ventrich, Schoena bei Moeckna.

Edictalladung.

Nachdem vom Großherzogl. Kreisgericht zu Weida zu dem überschaubaren Vermögen des Schuhmachermeisters **Gustav Adolph Weber** hier der Konkursproceß eröffnet worden ist, so werden sämtliche bekannte und unbekanntes Gläubiger derselben hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an die Masse bei Strafe des Ausschusses von der Masse und bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand in dem auf

Montag den 6. März 1876

anberaumten Liquidationstermine spätestens bis Nachmittags 2 Uhr oder auch vorher schriftlich durch legitimirte Anwälte oder mündlich zu Protokoll bei unterzeichneter Behörde anzumelden, zu begründen und zu bescheinigen.

Neustadt a. D., den 28. Novbr. 1875.
Großherzogl. E. Justizamt.

General-Versammlung

der
Delitscher Braunkohlen - Actien - Gesellschaft,
Dienstag, den 22. Februar, Vormittags 10 Uhr,
im Gasthose „zur blauen Taube“ in Delitsch.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung über die bis jetzt gezeichnete Summe von Stamm-Prioritätsactien.
2. Modification des Beschlusses der General-Versammlung vom 3. Mai 1875 dahin, daß an Stelle der noch nicht begebenen Stammactien der Serie II von 62,100 Mark Prioritäts-Stammactien ausgegeben werden sollen und zwar à Actie zu 300 Mark, unter Bewilligung des Vorzugsrechtes von 5% Zinsen von den ausgegebenen Stammactien der Serie I. und II. unter Abänderung des §. 4 der Statuten.
3. Beschlussfassung über Abänderung des §. 18 der Statuten:
 - a) Ausübung des Stimmrechts der Stamm-Prioritätsactien,
 - b) Abänderung der Präsentationszeit der Actien behufs Deponirung derselben.

[H. 5464.]

Dr. Auffichtsrath.
Pannicke.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Federmanns.

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt. Bestellungen hierauf à Flacon 1 Reichsmark werden mir zugesandt durch Herrn **Albin Hentze** in Halle a/S., Schmeerstraße 36; in Eisenach durch Herrn Anton Wiese; in Weiskensfeld durch Herrn C. Linder (Hirsch-Apotheker).

Die Actien-Zuckerfabrik Jerxheim zu Jerxheim

stellt hiermit wegen Betriebs-Veränderung nachfolgende Gegenstände zum Verkauf:

- 1 **horizontale Dampfmaschine** mit Regulator und verstellbarer Expansion, 24" Cylind.-Durchmesser, 36" Hub, 1 Schwungrad von 12,5" Durchmesser.
- 1 **hölzernes Rübendrad**, 19' Durchmesser, 29" Breite.
- 2 **Rübendreiben** mit je 1 Reservetrommel, 23" Dm. der Doppeltrommel für 9" lange Reibeblätter.
- 14 **Stück Saft-Centrifugen** mit unterem Riemenbetrieb, 36" Dm. und 19" Höhe der Trommeln.
Die Centrifugen haben im Sommer 1874 eine gründliche Reparatur erfahren und sind dabei sämmtlich mit neuen Trommeln und Stahlwellen versehen worden.
- 2 **schmiedeeiserne Breitkutschen** mit zugehörigen Eisensbahnen.
Vorstehende Gegenstände sind Construction und Lieferung der Gräfl. Stolberg'schen Maschinenfabrik zu Magdeburg.
- 1 **schmiedeeiserne Scheidepflanze** mit schmiedeeis. Innenboden, Kohlen säure-Schlange und completer Garnitur. Oberer Durchm. 5' 8", Bogenhöhe 2' 6", Total-Inhalt 4320 Liter, Füllung bis zur Barge 2500 Liter.

Sämmtliche Gegenstände befinden sich in vorzüglicher Beschaffenheit und können bis Anfang März c. bei uns im Betrieb in Augenschein genommen werden.

- Ferner:
- Eine gußeiserne Rohrleitung**, 9" weit, Flanschen mit je 5 Schraubenlöchern und abgedrehten Dichtungsringen, bestehend aus:
 - 121 graden Flanschenrohren à 10' lang, pr. Fuß ca. 41 Pfd. schwer,
 - 2 graden Flanschenrohren à 5' 3" lang,
 - 1 graden Flanschenrohr, 2' 11" lang,
 - 2 rechtwinkligen Knieeröhren,
 - 1 Kreuzrohr,
 - 2 Schieber-Ventilen mit Metallschieber,
 - 150 Stück 3/4" Schrauben mit Muttern.
 - Eine Partie brauchbare gußeiserne Rohre** in verschiedenen Dimensionen.
Die angegebenen Maße sind rheinländisch.

Frost-Balsam,
vorzüglich gegen aufgesprungene Haut, Frostschaden etc., à Fl. 50 S., bei **Albin Hentze**, Schmeerstr. 36.

Fleischverkauf.
Gutes Rindfleisch à H 5 Sgr., Kalbskeule à H 5 Sgr., Brust 4 Sgr. 6 S. kleine Wallstraße Nr. 5.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Wir vergüten auf Depositen

2 1/2% Zinsen bei täglicher Kündigung,
3% " " Stägiger " "
4% " " monatlicher " "
bei längeren Kündigungsfristen bleibt Vereinbarung vorbehalten.

Neue Promenade 15.

Thüringische Disconto-Bank.
Schmidt & Co.

Ball - Handschuhe

für Herren 1- u. 2 Knöpfig,
für Damen 1-, 2-, 3- Knöpfig,

Chapeaux mécaniques,
Ball - Cravatten

empfiehlt

Chr. Voigt.

Sonnabend d. 5. Februar Ab. 6 Uhr

I. Soirée des Leipziger Gewandhausquartetts
im Saale der Volksschule.

Beethoven Quartett für Streichinstr. Op. 95 f moll.

Mozart " " " " " G dur.

Schumann " " " " " A dur.

Zutritt für Abonnenten gegen Vorzeigung der rothen Billets.
Einzelbillets à 3 M. bei Herrn **W. Niemeier**, gr. Steinstr. 66.
F. Voretzsch.

Ich habe erfahren, daß Ihr Dr. Whites Augenwasser schon sehr vielen Leuten geholfen hat und da ich eben auch augenleidend bin, ersuche ich Sie (folgt Auftrag). Berlin, 21. Febr. 1875. **Jos. Kämer**, Schönholzstr. 14.

Der unverwüsthliche Kleiderschoner,

aus Gummi gefertigt, schützt Schnur und Einfasige des Kleides vor Schmutz und Staub und macht die Erneuerung derselben unnöthig. Der Schoner wird an die Innenseite des Kleides auf das Stofffutter genäht, so daß die Gummischnur den Fußboden berührt. Zu beziehen von **Alb. Hensel**.

Die als probates Hausmittel gegen Verschleimung, Heiserkeit, Husten und katarrhalische Affectionen so beliebten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** aus der Fabrik von **Franz Stollwerck**, Hoflieferant Köln hochfr. 9 dehnen ihre, in ganz Europa bereits errungene ausgebreitetste Verbreitung nunmehr auch auf alle übrigen Welttheile aus. Dr. Paquet à 50 Rpf., käuflich in den bekanntesten Niederlagen.

Erste Leipziger Korkstopfen-Fabrik

von **Hubert Ulrich**, Zeigerstr. 44, liefert alle Sorten geschnittene, so auch Patentmaschinen-Körke zu den billigsten Preisen.

Annoncen in alle hiesigen

und auswärtigen Zeitungen werden zu ten **Original-Preisen** stets prompt besördert durch die **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Cie.**, große Ulrichstraße 471.

Stadt-Theater.

Freitag d. 4. Februar 1876.
Mit aufgehobenem Abonnement. **Vorletztes Gastspiel** des königlichen Hofchauspielers **Herrn Carl Sonntag: Lorbeerbaum und Bettelstab**, oder: **Drei Winter eines deutschen Dichters**, Schauspiel in 3 Acten, nebst einem Nachspiel, genannt: **Bettelstab und Lorbeerbaum**, von Karl von Holtei.
* „Heinrich“ Herr **C. Sonntag**.
Opernpreise.

Roitzschgen b. Landsberg.

Sonntag
den 6. Februar ladet zum **Ball** und **Pfannkuchenschmaus** freundlichst ein
Anna Troitzsch.

Am Montag ist bei Plösch ein junger brauner Jagdhund mit ledernem Halsband, auf den Namen Pitt hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung in Stumsdorf Nr. 9.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Vormittag 10 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Vertha geb. Schmidt** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Ersülwig, d. 2. Febr. 1876.
A. Glenz, Wäckerstr.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Tode unseres Kindes sagen wir hierdurch allen Freunden und Verwandten unsern herzlichsten Dank.
Delitsch, d. 1. Febr. 1876.
Familie Fritzsche.

Erste Beilage.

* Zur Tagesgeschichte.

Eine sehr charakteristische und einem Deutschen gerade nicht erfreuliche Erscheinung ist fast im ganzen süblichen Tyrol das Zurücktreten der deutschen und dafür das Vordringen der italienischen Nationalität. Zwar langsam, dafür aber auch desto stetiger und nachhaltiger rücken die Italiener hier immer weiter gegen Norden vor und verdrängen die Deutschen. Daß in Roveredo, Arco, Riva und dem noch im Besitz Oesterreichs geliebten Theile des Uferlandes vom Garda-See schon längst italienische Sprache und Sitten herrschen, ist eine bekannte Thatfache. Aber besonders seit 1859 und noch mehr seit 1866 schieben die Italiener immer neue Vorkposten vor, um echt deutsches Gebiet allmählich für sich zu gewinnen. In Kaltern, Tramin, Branzoll und den übrigen zwischen Bogen und Trient gelegenen Ortschaften, dann auch im Ulten-Thal und am Ronsberg wandern alljährlich mehr Italiener ein, um sich daselbst ganz niederzulassen, und selbst in Bogen, Burgstall, Briten und auch in Meran nehmen die Einwohner italienischer Nationalität von Jahr zu Jahr zu. Besonders unter der unteren Arbeiterbevölkerung hört man jetzt fast mehr italienisch als deutsch hier sprechen, was noch vor zehn Jahren bei Weitem nicht in gleicher Weise der Fall war. Alle diese auf das deutsche Gebiet eingewanderten Italiener bleiben ihrer Nationalität stets getreu, assimiliren sich niemals mit den Deutschen und sind in politischer Hinsicht sehr erklärte Stalantissimi, die wo möglich alles tyrolische Land bis zum Brenner mit der „Republik Italia Unita“ vereinigen möchten.

Nach einer Zusammenstellung befinden sich unter den in Frankreich gewählten Senatoren: 86 Republikaner (etwa 70 von der Linken und dem linken Centrum, 16 von der äußersten Linken); 15 sogenannte Constitutionelle (Wallonisten), welche die Republikaner streng genommen ebenfalls zu den Ihrigen zählen können; 25 Orleansisten, 30 „mäßige“ und 20 strenge Royalisten, schließlich 45 Bonapartisten. Danach hätten die „Conservativen“, selbst wenn die Constitutionellen sich zu den Republikanern schlugen, im Senate eine Majorität von etwa 20 Stimmen. Aber die Katastrophe, welche in Folge der Manöver de Broglies und Buffets bei den Senatswahlen in der Nationalversammlung die Rechte erzielte, machte die „Union conservatrice“ ihres letzten Wahlsieges verlustig. Zu den oben erwähnten 86 Republikanern sind noch 60 lebenslängliche Senatoren zu zählen, so daß der Senat als in zwei fast gleiche Lager, in etwa 140 Republikaner und 140 Monarchisten verschiedener Schattirungen getheilt erscheint, zwischen denen eine Gruppe von 20 Wallonisten den Ausschlag giebt. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Monarchisten eine bedeutend minder homogene Gruppe bilden, als die Republikaner. Aus alle dem erhellt, daß der Senat, obgleich die republikanische Mehrheit in demselben eine sehr schwachende sein dürfte, doch ein entschiedene „verfassungsfreundlicher“ sein wird. In eine Revision der Verfassung ist also vorerst nicht zu denken, und was die Besugnis des Senats, im Einverständnisse mit dem Staateschef die Deputirtenkammer aufzulösen, anlangt, so kann auch eine solche Maßregel auf keine Majorität rechnen. Kurz, der Senat, von welchem aus die Orleansisten Frankreich beherrschen wollten, wird wohl im eigentlichen Sinne des Wortes ein „Erhaltungs-Senat“ der „mäßigen“ Republik sein. Senats-Präsident wird sicherlich der Duc d'Audiffret-Pasquier werden.

Man schreibt aus Petersburg: Im Chanate Kokand hat Generalmajor Stobelew an der Spitze von 2800 Mann den Winterfeldzug gegen den unermüdblichen Aburghamen Awtobatschi eröffnet. Er verließ am ersten Weihnachtstage Namagan, setzte über den Naryn, welcher die Grenze des neu annectirten Gebietes und des Chanates bildet und ließ am 27. December durch den Obersten, Baron Meller Sakomelsky, das linke Ufer des Kara Darie (Schwarzen Flusses) recognosciren. Es wurde berichtet, daß die zahlreichen Schaaren der Mollach sich bei Margelan und Andidschan concentrirten. Man schätzte sie auf 10,000 Reiter, 5000 Mann Sarbasen, d. h. regelmäßiges Fußvolk, und etwa 15,000 mehr oder minder gut bewaffnete Stadt- und Landbewohner. Ungeachtet der Kälte von 10 bis 15 Grad setzte General Stobelew seinen Marsch den Kara Darie aufwärts fort. Die verlassen Kiptschakenhöfner und der Hauptort der Kiptschaken, Paitof, wurden den Flammen überliefert. Die Nächte brachten die Soldaten unter warmen Filzjelteln, in ihre dichten Burkas gehüllt, zu, so daß die ganze Colonne nur 5 Kranke zählte. Die Kiptschaken, welche einsehen, daß ihr Widerstand unnütz sei, baten um Frieden. General Stobelew machte aber zur Bedingung die Auslieferung der Räubersführer, namentlich des fanatischen Awtobatschi. Am 31. December und 1. Januar stießen die Kosaken auf bedeutende Schaaren kiptschakischer Reiter, welche sie angriffen und zerstreuten. Tags darauf unterwarfen sich mehrere Kiptschaken-Dörfer und zahlten Tribut. Am 3. Januar früh erschien der General unter den Mauern von Andidschan, welche er bereits vor kaum 2 Monaten genommen hatte. Noch an demselben Tage sollte die Beschießung beginnen.

Historisch oder phonetisch?

In Berlin tagte jüngst eine Commission zur Feststellung einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung. Obgleich die deutsche Orthographie im Großen und Ganzen feststeht, und abgesehen von dem absolut Falschen, welches natürlich selbst in den Lagern der wissenschaftlichen Gegner nicht Gegenstand eines Streites ist, giebt es viel, was man gegenwärtig in mehrfacher Weise mehr oder weniger richtig schreiben kann.

Nehmen wir einmal Bücher von Eduard v. Hartmann, von Griebach, Scherr und Freytag zur Hand. Die Autoren-Namen genügen, um die Ueberzeugung zu haben, daß sie Alle richtig schreiben können. Und dennoch, welche Verschiedenheit in ihrer orthographischen Weise! Wir finden nicht einmal dasselbe Buchstaben-System. Die „Philosophie des Unbewußten“ und „Der neue Bauhäuser“ präsentiren sich dem Leser in Antiquaschrift (lateinischen Lettern), die Andern in der gewöhnlichen Fracturschrift (deutschen Lettern), und ehe man an die Frage der Orthographie selbst herantritt, kommt erst noch die Vorfrage der Schrift an sich zu entscheiden: Fractur oder Antiqua?

Es ist nicht möglich, in diesem kurzen Artikel, welcher die Leser nur mit dem wissenschaftlichen Materiale bekannt machen soll, alle diese Fragen eingehend zu besprechen. Wir müssen uns also mit folgenden Andeutungen begnügen: Wem die Schrift nichts Anderes ist als das Kleid der Sprache, der mag jedes Schriftsystem statt der üblichen Fracturschrift einführen, sofern das neue Schriftsystem nur schöner, eleganter, kürzer und bekannter ist. Wem aber das Schriftsystem nicht bloß das Kleid, sondern die Haut, das ist die durch die Sprache selbst organisch hervorgebrachte Hülle ist, wer also den Charakter und die geschichtliche Entwicklung der Sprache und Schrift nicht aus den Augen läßt, der hat keine andere Wahl, als im Druck und im Schreiben die herkömmliche Fracturschrift beizubehalten und weiterzubilden.

Nehmen wir an, Rückert hätte uns den folgenden Maximen-Spruch in lateinischen Lettern vorgeführt:

Lass uns spielen mit Verstand
Prosaspiel und Verstand

Welcher Leser würde diese beiden Besse ohne Kopfzerbrechen so verstehen, wie sie Rückert verstanden wissen will, nämlich:

Laß uns spielen mit Verstand
Prosaspiel und Verstand

Das Wortspiel in der Versendung (die Antiqua schriebe: Versendung = Versendung) wäre kaum herauszubringen. Aehnlich ging es mit Häuschen, Näschen, welche nicht Häuschen, Näschen, sondern Häuschen, Näschen zu lesen wären. Eine Unterscheidung zwischen *ss* und *ß* fielen bei der Antiqua ganz weg.

Was die Orthographie selbst betrifft, so theilen sich unsere Weisen in zwei Hauptlager — Die Historiker! Die Phonetiker!

Die Historiker gehen von dem Grundsatz aus, die deutsche Orthographie müsse die Spuren ihrer Entwicklungsstadien immer mit sich tragen; man müsse an den geschriebenen Worten deren Vergangenheit ablesen können. Segen die consequente Durchführung dieses Principes lassen sich nun gewaltige Argumente geltend machen. Vor Allem ist es ganz unmöglich, daß ein Wort gleich einem Handwerksburschen sein Wanderbuch mit sich herumträgt, in welchem alle Stadien seiner Wanderhaft verzeichnet sind. Nehmen wir z. B. das mittelhochdeutsche *hīnāht* = heute Nacht. Dieses Wort hat folgende Entwicklungen durchgemacht: *hīnāht*, *hīnt*, *hīnte*, *heint* (nicht zu verwechseln mit „heute“). Nachdem es die Form *heint* angenommen, verschwindet es aus der deutschen Schriftsprache und kommt nur noch als Dialektwort vor. In die neuhochdeutsche Sprache aber trat dafür das der entwickeltesten Sprache angemessene „heute Nacht“ ein. Der Historiker schreibe nun „hīnāht“, oder „hīnt“, oder „hīnte“, oder „heint“ — von keinem dieser Worte wird man die Entwicklungsgeschichte dieses Wortes ablesen können. Knüpft ein Wort an eine frühere Schreibweise an, so werden wir eben nur an diese Eine Schreibweise gemahnt, an die verschiedenen vor oder hinter dieser Schreibweise gelegenen Stufen der Entwicklung vermögen wir jedoch hierdurch nicht gemahnt zu werden. Zur Durchführung des historischen Principes in der Orthographie wäre es nöthig, mit der ganzen uns angewöhnten Orthographie zu brechen, die Worte zu schreiben, wie sie in den Kindertagen unserer Sprache gesprochen und geschrieben wurden. Wir müßten anders schreiben als wir sprechen, und je weiter unsere Sprache fortschreitet, desto größer würde die Kluft zwischen der gesprochenen und der geschriebenen Sprache. Auch in der französischen und englischen Orthographie, welche man immer als Beispiele von historischen Orthographien anführt, finden wir, daß das historische Princip nicht consequent durchgeführt ist. Die Franzosen und Engländer schreiben nicht eine durchgehends, sondern nur vorherrschend historische Schreibweise, und ihre Sprache drängte auf diese Entwicklung hin. Die deutsche Orthographie aber, wie sie sich bis heute entwickelt hat, zeigt, daß die deutsche Sprache die Tendenz hat, ihre Orthographie phonetisch zu entwickeln. Die Schrift folgte der Sprache, und wie sich die Sprache änderte, änderte sich die Schreibweise. Die historische Orthographie einführen, hieße die deutsche Orthographie in ihrer natürlichen Entwicklung hemmen, sie gewaltsam auf neue, ihr ungewohnte Bahnen lenken, was sicherlich nicht ohne Nachtheil für die Sprache selbst geschehen könnte. Die phonetische Orthographie (schreibe, wie du sprichst) hat auch den Vortheil, daß sie leichter erlernbar ist, was mit Rücksicht auf die minder und nicht gebildeten Volksmassen sicherlich ein wichtiges Moment abgibt. (Schluß folgt.)

Berlin, den 2. Februar.

Im Jahre 1875 betrug die Netto-Einnahmen des deutschen Reichs an Zöllen und Verbrauchssteuern (ausschließlich der Aueren der Zoll-Ausschlüsse, aber einschließlich der austretenden Credite), 305,442,414 M 74 S. (darunter 65,304,756 M Credite), 3,320,120 M 25 S mehr, als im Jahre 1874. Zu den Summen trugen bei: Zölle 123,111,326 M 75 S. (+ 449,706 M 4 S), Rübenzucker-Steuer 72,588,726 M

70 fl (— 4,525,191 fl 33 fl), Salzsteuer 41,454,052 fl 89 fl (— 687,408 fl 72 fl), Tabakssteuer 478,482 fl (— 363,795 fl), Branntweinsteuer 52,160,184 fl 42 fl Pf. (+ 4,616,788 fl 28 fl), Brausesteuer 15,649,641 fl 98 fl (— 169,979 fl 2 fl)

Bezüglich der Preise der Baumaterialien und der an die Bauhandwerker zu zahlenden Löhne enthält eine dem Reichstage zugegangene amtliche Darstellung einige bezeichnende Stellen. Der Abg. Richter hatte u. A. die Frage gestellt: Hat das Bauprogramm des Generalsabsgesetzes noch nach dem 8. Februar 1873 Veränderungen erfahren, und welche? In der Beantwortung wird, um die Mehrkosten des Baues, welche sich auf 465,000 Thaler beziffern, darzulegen und darzutun, daß dieselben sich noch verringern werden, Folgendes angeführt: Die Ziegel, das am meisten ins Gewicht fallende Baumaterial, kosteten bis zum Jahre 1871 in Berlin 10 Thaler per Mille. Bei der Fundamentirung des Erweiterungsbaues im Winter 1873/74 mußten sie mit $15\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt werden. Im Jahre 1874 sank ihr Preis auf $12\frac{1}{2}$ Thlr.; die letzte Submission auf Ziegel für das in Rede stehende Gebäude hat den Preis von 12 Thlr. $27\frac{1}{2}$ Sgr. heruntergedrückt. Ähnliche Verhältnisse haben bei allen Baumaterialien obgewaltet. Der Arbeitslohn mußte bei Beginn des Baues kontraktlich bezahlt werden, bei zehnkündiger Arbeitszeit für einen Maurergesellen mit 1 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., für einen Tagelöhner mit 1 Thlr. 10 Sgr. (Jetzt stehen diese Kontraktspreise auf 1 Thaler 15 Sgr. resp. 1 Thlr.) Die beschleunigte Inangriffnahme des Baues, die Ausführung der Fundamentirung in den kurzen Wintertagen und dabei ihre Vergebung in Entreprise auf Einzelpreise zu einer Zeit, zu welcher weder der Unternehmer, noch die Bauverwaltung genau den Umfang der Schwierigkeiten und der Arbeiten übersehen konnten, haben namentlich zur Höhe der Baukosten beigetragen; nebensächlich haben aber auch die den Lieferanten und Handwerkern gestellten kurzen Lieferungsfristen, die künstlichen Austrocknungsmittel, um das Gebäude bis zum Herbst 1875 im innern Ausbau fertig zu stellen und benutzen lassen zu können, mitgewirkt.

Zur Explosion in Bremerhaven.

Die neueste „Köln. Ztg.“ publicirt den amtlichen Bericht, betreffend die Dynamitexplosion in Bremerhaven vom 11. December vorigen J. Derselbe füllt mehr als eine volle Columne des großen rheinischen Blattes. Die Resultate der Untersuchung werden veröffentlicht, einestheils, um den falschen Gerüchten entgegenzutreten, die in Betreff der ermittelten Thatsachen neben vielen der Wahrheit entsprechenden Angaben in der Presse Eingang gefunden haben und durch welche eine Reihe unbegründeter Denunciationen veranlaßt sind — anderstheils aber, weil es die Aufklärung namentlich der früheren Zahlen von dem Urheber der Explosion geplant oder ausgeführten Verbrechen nur fördern kann, wenn Behörden, Versicherungsgesellschaften und Privatpersonen alle ihnen nach Maßgabe der vorliegenden Ermittlungen zweckmäßig erscheinenden Nachforschungen auch ohne spezielle Aufforderung anstellen und das Resultat derselben unverzüglich dem bremischen Amt in Bremerhaven zugehen lassen. Sobald sich dazu Veranlassung bietet, werden die amtlichen Mittheilungen fortlaufend ergänzt werden. Der in der „Köln. Ztg.“ vorliegende amtliche Bericht ist aus Bremerhaven vom 28. Januar datirt und schließt mit folgendem Resumé: Die Möglichkeit des Vorhandenseins von Complicen, das Vorhandensein von verbrecherischen Versicherungen auf „Mosel“ oder „Deutschland“ sind selbstverständlich bei Lage der Sache nicht ausgeschlossen. Manche einzelne Punkte haben unaufgeklärt bleiben müssen, die auch in dieser Richtung vielleicht Anhalt bieten könnten. So wartete Thomas nach Angabe seiner Frau, kurz ehe er im November 1873 nach Bremen abreiste, mit Unruhe auf einen Brief aus England. Als der Brief ankam, sagte er seiner Frau, es sei die Rechnung eines Dresdner Schneiders. Der Brief hat bis jetzt nicht gefunden werden können. Ebenso wenig ist ermittelt, woher Thomas die Koffer und Kisten bezog, mit denen er am 20. März 1873 in Leipzig ankam. In Kalk b. Köln, wohin dieselben gesandt wurden, sind sie nicht bekannt. Es sind zwei große, nach oben gewölbte, ganz gleiche hölzerne, mit Eisenbändern beschlagene Koffer und eine kleinere Kiste, auf der mehrfach die Worte „nicht stürzen“ sich finden. Nicht festgestellt ist ferner, ob Thomas über mehr, als die beiden von Kind und Fuchs gefertigten Uhrwerke verfügte und wo eventuell die weiteren Uhrwerke geblieben sind. Außerdem ist über seine Vergangenheit und etwaige darin liegende verbrecherische Handlungen noch Klarheit zu schaffen, namentlich darüber, ob Thomas etwa mit den 1873 in der Presse näher erörterten Kohlenbombenattentaten in Verbindung gestanden habe. Die in dieser Beziehung und in Beziehung auf Complicen des Thomas von London mitgetheilten Nachrichten sind mit Vorsicht aufzunehmen, da die über die Glaubwürdigkeit des betreffenden Genährsmannes — eines Capitän Palmer (des Warhawk der „Times“) — eingeleiteten Untersuchungen bis jetzt nicht zum Abschlusse gekommen sind. Alle bekannten deutschen, österreichischen und schweizerischen Dynamitfabriken und Handlungen haben versichert, daß Thomas mit ihnen niemals ein Geschäft gemacht habe. Mit der Lithofractorfabrik in Kalk hat sich Thomas zuerst am 21. December 1874 in Verbindung gesetzt.

Expedition der Engländer gegen die Congo-Piraten.

Im Congo-Delta haufen schwarze Seeräuber der gefährlichsten Art, Schiffsjongis genannt, welche zu Anfang des Jahres 1875 den britischen Schoner *Heradine* zerstörten und vier Matrosen ermordeten. Als der englische Consul von den sogenannten Häuptlingen der Umgegend Genuathung für diesen Frevel und Auslieferung der Schuldigen verlangte, erfuhr er eine übermüthige Behandlung, obwohl er unter dem Schutze zweier Kriegsschiffe nach Ponta da Lenha gekommen war. Uebrigens hatten alle Congofahrer

unter dem Räuberwesen zu leiden. Würde ihrem Treiben nicht ein Ziel gesetzt, so wäre der lebhafteste Tauschhandel in diesen Gegenden, der den Eingebornen Baumwollwaaren, Gesehre, Pulver u. s. w. gegen Eisenblei, Palmöl, Gummi zuführt, sehr gefährdet. Deshalb entschloß sich England im verfloßenen Sommer zur Entsendung eines Geschwaders zur Züchtigung der Meißelthäter. Die Operationen begannen am 29. August 1875, um welche Zeit die Kriegsschiffe *Active*, *Encounter*, *Spitfire*, *Merlin* und *Foam* und das Transportschiff *Supply* sich an der Mündung des Congo versammelt hatten, und der Ariel mit mehreren kleineren Fahrzeugen in den Fluß eingefahren war, um zu recognosciren und die Expedition nach Ponta da Lenha zu führen. Sir W. N. Whitwell befehligte und Hopkins, der englische Consul in S. Paulo de Loanda, begleitete die Expedition. Während der vierzehn Tage, als die Operationen dauerten, wurden 67 Dörfer der Piraten auf beiden Seiten des Flusses zerstört, eine Anzahl von Booten, große Vorräthe von Lebensmitteln, Fruchtbäume, darunter allein drei bis vier tausend Bananen und sonstige Habe der Eingeborenen vernichtet; diese hatten sich in die Dschungeln zurückgezogen und feuerten wohl auch auf die britische Expeditionsmannschaft. Ein portugiesischer Führer fiel ihren Kugeln zum Opfer, von den Engländern wurden nur wenige verundet. Welche Wirkung das britische Granaten- und Kleinewehrfeuer auf die im Gebüsch versteckten Eingeborenen gehabt habe, läßt sich nicht bestimmen. Jedemfalls haben diese eine Lektion erhalten, die sie nicht so leicht vergessen werden. Der englische Befehlshaber hatte zu Embana, 73 englische Meilen landeinwärts am Strome, mit mehreren Häuptlingen der weiter flussaufwärts wohnenden friedlichen Stämme Unterredungen und sie zeigten sich alle sehr erfreut darüber, daß die Piratennest zerstört und dem für sie gewinnreichen Handel der Weg wieder geöffnet worden sei. Uebrigens hatten die britischen Marinesoldaten und Matrosen keine leichte Aufgabe. Sie mußten oft brusttief im Wasser waten und über ausgedehnte sieferschwangere Sümpfe setzen. Nur der schnellen Beendigung der Expedition war es zu danken, daß im Gesundheitszustande der Leute keine erhebliche Störung eintrat.

Bermischtes.

Die Händler mit Loosen zu fremden Lotterien besorgen fortwährend eine ganz eigenthümliche Praxis, um die Loose an den Mann zu bringen. Sie abonniren auf die Zeitungen der sämtlichen Provinzialstädte des Inlandes und ziehen aus den Familiennachrichten die Adressen derjenigen Personen heraus, die eine Entbindung, Verlobung oder Verbindung angezeigt haben. Sofort wird ein Originalloos zu der betreffenden Lotterie mit einem entsprechenden Gratulations schreiben und einem frankirten Briefumschlage eingepackt und den resp. Personen zugefandt. Der Premier dieser Praxis ist eine Firma in Hamburg, die täglich Hunderte von Loosen auf diese Weise in die Welt schickt. — [Eine Strafe auf's Fluchen.] Im Senat der Legislatur des Staates Ohio wurde am 21. v. M. eine Bill eingebracht, durch welche eine Strafe von 50 Dollars auf Mißbrauch des Namens Gottes gelegt wird.

Getreidebericht von auswärtigen Handelsplätzen.

In der Lage des Getreidehandels hat sich auch in der vorigen Woche nirgends eine wesentliche Aenderung zugetragen und bei der allgemeinen Flaubeit mußten schon besondere Ereignisse eintreten, wenn der Verkehr schon in nächster Zeit an Lebhaftigkeit gewinnen sollte. Die Saaten sind in Folge des günstigen Winters größtentheils so kräftig, daß dieselben im Frühjahr bloß durch eine ganz abnorme Winterernte beschädigt werden könnten und es ist beßhalb vorerst, außer einem gesteigerten Consum, kein Motiv vorhanden, welches das Geschäft etwas beleben würde. Es zeigt sich zwar immer mit Beginn des Frühjahrs ein vermehrter Verbrauch, wenn übrigens die Geschäftshältnisse bis dahin im großen Ganzen keine günstigere Wendung nehmen, so wird voraussichtlich in diesem Jahre weniger hierauf zu rechnen sein. Namentlich aber wird sich in den meisten Ländern Europas keine bessere Meinung für den Getreidehandel Geltung verschaffen können, so lange in England eine allgemeine Flaubeit herrscht und dies ist zufolge den letzten Berichten dort immer noch der Fall. Ebenso verkehren die französischen Märkte fortwährend in sehr matter Tendenz und da hauptsächlich Wehl schwer veräußlich ist, so suchen die Müller ihr Fabrikat mitunter in Deutschland abzusetzen. Von der Schweiz, welche größtentheils auf fremdes Product angewiesen ist, wird gleichfalls gemeldet, daß die Lagerbestände noch ziemlich bedeutend seien und nur in Ungarn blieben die Angebote schwach, immerhin aber für die Nachfrage genügend.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 2. Februar.

Aufgegeben: Der Handarbeiter Ch. W. Gooß und J. D. W. Müller geb. Voigt, Reinsdorf. — Der Kutischer F. E. Meyer, Hain, und W. Waage, Halle.
Eheschließungen: Der Schneider J. F. Hörner, Spiegelgasse 10, und A. E. Schiller, Schulberg 7. — Der Kutischer F. E. W. Trautmann, Bärgeßs, u. H. E. Dorenberg, gr. Ulrichsfr. 35.
Geboren: Dem Handarbeiter J. Wiener ein Sohn, Demis. — Dem Metallbedrher E. Schmeißer ein Sohn, Lindenstraße 4. — Dem Dr. med. A. Seeligmüller eine Tochter, alte Promenade 24. — Dem Handarbeiter W. Neuz eine Tochter, große Bauhausgasse 9. — Dem Handarb. E. Schade eine Tochter, Langegasse 6. — Dem Kupfermeister E. Schulze Zwillingssöhne, Dberglauchau 23. — Eine uneheliche Tochter, Unterplan 6. — Ein unehelicher Sohn, Hauffack 1. — Eine unehel. Tochter, Harz 10.
Gestorben: Des Klempnermeisters F. Stämpfel Tochter Margarethe, 1 Jahr 10 Monat 28 Tage, Bräune, königliche Klinik. — Des Kellermeisters Ch. Pinks Sohn Carl, 5 Jahre 4 Monat 16 Tage, Croup, Hunsrowstraße 20. — Des Kaufmanns F. Unger Sohn Ferdinand Hermann, 3 Tage, Schwäche, alter Markt 21. — Des Böttchermeisters L. Bloßfeld Ehefrau Henriette geborene Weißner, 32 Jahr 6 Monat 28 Tage, Berggasse 3. — Eine uneheliche Tochter, 18 Tage, Krämpfe, Bechershof 6. — Des Kaufmanns J. Kublow Tochter Minna Louise Maria, 1 Jahr 11 Monat 11 Tage, Gehirnhautentzünd., Wilhelmstr. 6.

Meteorologische Beobachtungen.

	2. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zufdruck	338,28 Par. L.	337,68 Par. L.	337,86 Par. L.	337,94 Par. L.	
Dunstdruck	1,10 Par. L.	1,74 Par. L.	1,54 Par. L.	1,26 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt	82,1 pEt.	70,2 pEt.	77,8 pEt.	70,7 pEt.	
Zustdrme	4,3 G.Rm.	2,4 G.Rm.	0,1 G.Rm.	0,6 G.Rm.	
Wind	SO 1.	SO 1.	SO 1.		
Himmelsansicht	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.	
Wolkenform					

Börsen-Nachrichten.

Magdeburger Börse, d. 2. Februar. Amsterd. kurze Sicht 169,20 Gd. do. 2 Monat. Paris 8 Tage 81,05 Gd. London 8 Tage 20,39 Sf. do. 3 Mos nat. —. Emolvid. Preuss. Staats-Anl. 4 1/2% 105 Gd. Dampfschiff-Stamm-Actien 4% —. do. Priorit.-Actien 5% 100 Gd. Magdeb.-Leipz.-Eisenb.-Actien 4% —. do. Lit. B. Actien 4% —. do. Prioritäts-Actien 1. u. 2. Emiff. 4% —. do. Priorit.-Actien v. 1851 3. Emiff. 4% —. do. Priorit.-Actien v. 1856-1862 4. Emiff. 4% —. do. Priorit.-Actien v. 1866-1867 5. Emiff. 4% —. do. Prioritäts-Actien v. 1873 6. Emiff. 4% —. do. Priorit.-Actien v. 1874 7. Emiff. 98,70 Bz. Magdeb.-Halberstädter Eisenb.-Actien 4% —. do. Stamm-Prioritäts-Lit. B. 3 1/2% —. do. Stamm-Prioritäts-Lit. C. 5% 84 Sf. Magdeb. Obl. 2. pr. 1854 4% 90 Gd. do. 4 1/2% Obl. 1. Emiff. 4 1/2% 97 Sf. do. 4 1/2% Obl. 2. Emiff. 4 1/2% 95,50 Sf. do. 4 1/2% Obl. 3. Emiff. 4 1/2% 90,50 Sf. Magdeb.-Wittenb.-Stamm-Actien 3% 73 Sf. do. Priorit.-Actien 4 1/2% 95 Gd. do. Stadt-Oblig. 4 1/2% 99,50 Sf. do. Allgem. Verf.-Actien 300 Sf. do. Feuer-Verf.-Actien 2210 Sf. do. Hagelverf.-Actien 188 Gd. do. Lebensverf.-Actien 290 Sf. do. Rückverf.-Actien 509 Sf. do. Wasser-Verf.-Actien —. do. Gas-Actien 4% —. do. Allgem. Gas-Actien 4% 84,00 Gd. do. Bankverein-Actien —. do. Privatbank-Actien 4% 103,25 Sf. do. Wechselbank-Actien —. do. Baubank-Actien 4% 62,50 Gd. do. Bergwerks-Actien 4% 125 Sf. do. Bergwerks-Actien —. do. Prioritäts-Actien 4% 125 Sf. do. Spirit-Actien 4% 18 Bz. do. Theater-Actien 70,50 Gd. Neuf. Actien-Brauer-Actien 4% 118 Sf. Bewschel u. Co. Actien 4% —. Buchauer Schmelz-Spirit-Actien 4% —. Caroline, com. Bergwerks-Actien 4% —. Chem. Fabrik Buchau-Actien 4% 155 Sf. Deffauer Gas-Actien 4% 156 Gd. Eiseng. Nürnberg-Actien 4% 38 Gd. Marie, com. Bergwerks-Actien 4% 54,50 Gd. Eudend. Maschinens.-Actien 4% 80 Gd. Ered.Comit. Fritzsche-Actien 4% —.

Bericht des Dr. Schadeberg, Sekretär des Vr. Vereins in Halle.

Halle, den 3. Februar 1876.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo schwaches Geschäft, nur feinste und seine Sorten sind preiswerth anzubringen und bis 207 Mk. bez., dagegen werden abfallende und geringe Qualitäten auch zu billigen Angeboten vernachlässigt und Preise sind fast nur als nominell unverändert zu betrachten, 168—192 Mk. bez.
 Roggen 1000 Kilo bei matter Haltung, hiesiger 159—165 Mk. bez., ostpreuss. 177 Mk. gehalten.
 Gerste 1000 Kilo wurde bei starken Vorräthen fast gar nicht gehandelt, Preise sind daher als nominell anzusehen, Landgerste 186—188 Mk. bez., Chevalier- bis 204 Mk. bez.
 Gerstenmalz 50 Kilo unverändert.
 Hafer 1000 Kilo 170—175 Mk. bez.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Geschäft.
 Wicken 1000 Kilo ohne Handel.
 Mais 1000 Kilo 126—130 Mk. bez.
 Lupinen 1000 Kilo 129—132 Mk. bez.
 Kummel 50 Kilo feiner 43 Mk. gesucht.
 Kleezaaten 1000 Kilo rothe u. gelbe 63—66 Mk. bez., Schwedische 60—90 Mk. bez.
 Delzaaten 1000 Kilo nichts gehandelt.
 Stärke 50 Kilo bei unveränderten Preisen in fester Haltung, 23 Mk. incl. bez.
 Spiritus 10,000 Liter-pEt. loco Kartoffel: 44 Mk. bez., Rüben- 42 Mk. bez.
 Rüböl 50 Kilo 34 Mk. gefordert.
 Prima Solaröl 50 Kilo war auch heute in guter Frage, feines Solaröl auf 9,25 Mk. incl. gehalten.
 Petroleum, deutsches, 50 Kilo.
 Delkuchen 50 Kilo ohne Kauflust, loco hiesige 8,50—8,75 Mk. zu notiren.
 Malzkeime 50 Kilo 5,50—6 Mk. bez.
 Futtermehl 50 Kilo 8 Mk. bez.
 Kleie 50 Kilo Roggen: 7 Mk. bez., Weizen: 4,75—5,25 Mk. bez.
 Kartoffeln, Speise: 1000 Kilo ohne Notiz, Brenn- nichts gehandelt.
 Heu 50 Kilo 5—6 Mk. bez.
 Heustroh 50 Kilo 3 Mk. bez.

Getreidebericht von S. Wagner u. Sohn.

Halle, den 3. Februar 1876.

Der heutige Getreidemarkt hatte gute Zufuhr, Preise erlitten wenig Veränderung.
 Weizen geringe feuchte Sorten 56—60 Mk. bez., trockene geringe Waare 60 1/2—63 Mk. bez., und feinere und feinste Sorten mit 66—69 Mk. pr. 170 Bz. Brutto gehandelt.
 Roggen recht flau, hiesige Landwaare nicht über 53—56 1/2 Mk. werth, feinste ostpreuss. Sorten 58 1/2—59 Mk. p. 2000 Bz. zu lassen.
 Gerste war heute recht matt, ord. Waare mit 50—52 Mk. bez., bessere Sorten mit 53—55 Mk., feinere mit 55 1/2—56 1/2 Mk. und seine und feinste Sorten Chevalier- von 57 1/2—61 Mk. p. 150 Bz. Brutto zu haben und zu lassen.
 Hafer 33 1/2—34 Mk. p. 1200 Bz. Brutto bez.
 Mais 43—43 1/2 Mk. p. 2000 Bz. Kleinigkeiten gehandelt.
 Erbsen feinste Viktoria- nicht über 85—86 Mk. p. 2160 Bz. Brutto werth; alle übrigen Sorten flau und ohne Geschäft.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Gröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S., I. Abtheilung, den 2. Februar 1876 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Maurermeisters **Max Werner** hier ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Fr. Herm. Keil** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 16. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Wetsch** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 15, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 6. März d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendabin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben können bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 13. März d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 3. April d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Wetsch** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 15, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält **Pieger, Fritsch, Göding, Herzfeld, Krufenberg, v. Radde, Niemer, Schliekmann, Seeligmüller und Wippermann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, den 2. Februar 1876.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Solz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei **Schkeuditz** auf dem Unterforste **Dölauer Haide** sollen am

Freitag den 11. Februar von Vormittags 10 Uhr ab circa 235 Riefern mit 220 Rbm.

öffentlich versteigert werden. Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit auf der Chaussee am Lieskauer Wege einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, den 1. Februar 1876.

Königliche Oberförsterei.

Ein feiner, frequenter und rentabler

Gasthof

wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Froo. Dfferten unter B. K. 300 postlagernd Bahnhof Göthen erbeten.

Für ein junges Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernen will, wird zum 1. April Stellung gesucht. Gest. Dfferten unter F. 427 erbittet die Annoncen-Expedition von **Ad. Grabow** jun., Weissenfels a/S.

Eine Wirthschafterin in gesetzten Jahren, die einem kleineren ländlichen Hausstande vorstehen kann, wird baldigst gesucht. Näheres bei Herrn **E. E. Achilles**, gr. Steinstraße 12.

600 Thlr. werden gegen Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Gefällige Dfferten bittet man K. R. postlagernd Dornburg in Thüringen einzufenden.

Zum 1. April wird 1 Kutscher gesucht, der Dienersstelle vertritt. Näheres Steinmühle (v. d. Kirchthor).

Eine tüchtige Landwirthschafterin, welche gute Zeugn. aufweisen hat u. in der Molkerei erfahren ist, findet zum 1. April Stellung auf dem Rittergute **Haardorf** d. Dstfeld! [H. 5470.]

Eine gebildete Dame wird zur selbständigen Führung eines Hausstandes u. Erziehung von drei Kindern zu engagiren gesucht. Dfferten niederzuliegen unter A. K. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Eine tüchtige, in der feinen Küche erfahrene Wirthschafterin findet Stellung zum 1. April d. J. auf dem Rittergute **Gr. Zena** b. Naumburg a/S.

Einen Lehrling sucht für Dstern oder später Naumburg a/S. **E. Präger.**

Eine tüchtige Verkäuferin findet in meinem Posamentir- u. Tapissier-Geschäft unter recht günstigen Bedingungen Stellung. Staßfurt, d. 12. Febr. 76. **Gustav Steinkopf.**

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß
 1. der Handelsmann **Friedrich Andreas Brünner**, wohnhaft zu Sörnewitz bei Meissen in Sachsen, früher wohnhaft zu Höhnstedt, Sohn des Wirthschaftsbesizers **Christian Friedrich Brünner** und dessen Ehefrau **Marie Caroline geb. Naue**, beide wohnhaft zu Höhnstedt,
 2. und die **Emma Theresie verw. Hauße geb. Geymann**, wohnhaft zu Sörnewitz bei Meissen, Tochter des verstorbenen Gutsbesizers **Christian Gottlob Geymann** und dessen Ehefrau **Christiane Friederike geb. Pablißsch**, wohnhaft zu Sörnewitz, die Ehe mit einander eingehen wollen.
 Brodowitz bei Meissen, am 2. Februar 1876.
 Der Standesbeamte **Förster**.

Wilh. Körner, Fabrik für Gold- u. Silberwaaren, Halle a/S., gr. Berlin 13.

Anerkannt größtes Lager nur reeller
Gold- und Silberwaaren
 in dauerhafter Waare zu billigsten Preisen.

**In Hochzeiten
 Präsente in reichster Auswahl.
 Silberne Löffel**

jeder Art im Einzelnen und im Dbd.
 Von 1/2 Dbd. an Engros-Preise.
Ganze Ausstattungen in Silber.



Sonntag den 6. d. M. erhalte
 ich einen frischen Transport der
 besten **Ardennischen Pferde**.
Max Welsch,
 Magdeburger Straße Nr. 26.

100 Centner
Imperial-Rübensaamen
 eigner sorgfältigster Züchtung
 1875r Erndte,

hat abzugeben
**Action-Zuckerfabrik Jerxheim
 zu Jerxheim.**

In meinem Geschäft findet sofort oder Ostern
 ein Sohn rechtschaffener Eltern mit guten Schul-
 Kenntnissen Placemant als Lehrling.
E. E. Achilles, gr. Steinstraße 12.

Restauration d. Halle'schen Action-Bierbrauerei
Leipzigerstrasse Nr. 2
 empfiehlt sich durch seine günstige Lage den Besuchern von Halle an-
 gelegentlich;
 feines Bier,
 gute Küche,
 fr. Billard.

Ein **Formmeister**, in Sand-
 u. Lehmguß voll Erfahrung, sucht,
 gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung.
 Vor. gest. an die Buchhandlung von
Otto Schulze in Cöthen.

Verkauf.

Eine große Partie Bauholz (Schiff)
 verkauft nach Vereinbarung der
 Gastwirth **G. Wilh. Meyer**
 in Heldrungen.

Vielseitiger Nachfrage zufolge zeigen wir hiermit an, daß wir von jetzt ab

wasserdichte Pferddecke.

jedoch nur in der gangbarsten Nummer (für mittlere und schwere Arbeitspferde), vorräthig halten und so-
 weit thunlich auch einzeln abgeben werden.

Krell & Schwamkrug,
 Wachtuchfabrik in Saalfeld i/Th.

Gebauer-Schweifschle'sche Buchdruckerei in Halle.

Strohüte

zum Waschen, Färben und
 Modernisiren werden ange-
 nommen. Die neuesten For-
 men liegen zur Ansicht bereit.

A. Burghardt,

Halle a/S., Leipzigerstr. 17.

Theilnehmer-Gesuch.

Zur notwendigen Vergrößerung
 eines Fabrikgeschäfts, dessen Artikel
 der Mode nicht unterworfen ist,
 wird ein **Stiller oder thätiger**
 Gesellschafter mit einer Einlage von
 M 18,000 bis M 21,000 gesucht.
 Ersterem könnte das Capital sicher
 gestellt und ein Ertrag von 8%
 p. a. garantirt werden. Offerten
 unter H. Z. # 330 nimmt **Ed.
 Stückrath** in der Exp. d. Ztg.
 entgegen.

Ein junges Mädchen, 20 Jahr
 alt, in der Landwirthschaft aufge-
 wachen, auf einem Rittergut die-
 selbe gründlich erlernt, dann längere
 Zeit auf einem zweiten Gute zur
 vollen Zufriedenheit ihrer Prinzipal-
 in die Wirthschafterin-Stelle ver-
 treten, sucht per Ostern d. J. zur
 Stütze der Hausfrau Stellung, wo
 ihr vor Allem eine gute Behand-
 lung gesichert ist. Off. wolle m.
 geflgt. unter H. K. # 20 bei
Ed. Stückrath in der Exped.
 d. Zg. niederlegen.

Auf ein größeres Rittergut wird
 zu Ostern ein verheiratheter **Hofe-
 meister**, dessen Frau die Milch-
 wirthschaft versteht, gegen guten
 Gehalt und freie Station gesucht.
 Adressen befördert unter T. K. 49
 die **Annoncen-Expedition** von
Haasenstein & Vogler
 in Leipzig. [H. 3504.]

Für eine größere Maschinen-
 und **Dampfessel-Armatur-
 renfabrik** wird ein tüchtiger

Reisender

gesucht. Gestl. Offerten unter B.
 1029 befördert die **Annoncen-
 Expedition** von **Budolf
 Mosse** in Halle a/S.

Kochmamsells

zum sofortigen Antritt b. hohem
 Gehalt gesucht. **Landwirth-
 schafterinnen, Kochmam-
 sell's, Damen** zur Stütze d. Haus-
 frau, **Köchin., Jungfern,
 Stubenmädch.** u. a. weibl. Per-
 sonale erhalten z. 1. April gute
 Stellen. 1 **Landwirthschaf-
 terin**, die sich in ff. Küche noch
 etwas ausbildet will, sucht ohne
 Lehrgeld placirt zu sein durch
**Emma Lerche, Halle a/S.,
 gr. Klausstr. 28.**

Ein gutes franz. Billard mit
 allem Zubehör preiswerth! zu ver-
 kaufen **Böhmische Bierhalle,**
 gr. Ulrichsstraße 24.

Verkauf.

Der Gasthof zum Deutschen Hof
 in Heldrungen mit Lanzaat u.
 allen nöthigen Einrichtungen ver-
 sehen, wird aus freier Hand ver-
 kauft. Anzahlung 9000 Mark.
 7 Morgen Acker können mit erwor-
 ben werden.

Heldrungen, d. 1. Febr. 76.
G. Wilhelm Meyer.

Bäckerei-Verkauf.

In einer Kreisstadt (Anhalt) ist
 eine flotte Bäckerei an guter Lage
 und hohem Nutzen, wegen Krank-
 heit des Besitzers preiswürdig mit
 wenig Anzahlung zu verkaufen.
 Offert. sub **H. S. 100** beförd.
Haasenstein & Vogler
 in Halle a/S. [H. 5270.]

Ein gebildeter älterer Landwirth,
 der früher selbstständig gewesen,
 sucht eine [H. 3507.]

Administratorstelle

auf einem Gute mittlerer Größe.
 Gef. Offerten unter T. M. 51 durch
 Herren **Haasenstein &
 Vogler** in Leipzig erbeten.

Werden gesucht von einem
 jungen Amerikaner (Student) bei
 einer gut gebildeten Familie
 Cost und Wohnung. Schicken
 Namen mit Bedingungen unter
 "Z." an **Ed. Stückrath** in d.
 Exp. d. Ztg.

Pensionat für Töchter.

Töchter, welche nach ihrer Con-
 firmation sich in ihren Kenntnissen
 noch vervollkommen, daneben Küche
 und Haushalt erlernen wollen,
 finden für das nächste Sommer-
 halbjahr wieder in einem bewähr-
 ten Pfarrhause des Harzes freund-
 liche Aufnahme. Adr. Pfarre zu
 D. bei Königserode postlagernd.

Gegen Husten

und Heiserkeit empfiehlt als vor-
 züglichstes Mittel die bekannten
Helmschen Malzbonbons
W. Schubert,
 gr. Steinstraße u. Ulrichsstraßenecke.

! Stumsdorf!

**Verammlung des landw.
 Vereins** Mittwoch d. 9. Febr. c.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 1/2 12 Uhr wurde
 meine liebe Frau **Marie**, geb.
Gansick, von einem gesunden
 Mädchen glücklich entbunden.
 Halle a/S., d. 2. Febr. 1876.
Otto Schlitte.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr wurde
 unser theures Kind **Martha** im
 Alter von beinahe zwei Jahren
 durch den Tod von uns genommen.
 Halle, den 2. Februar 1876.
Julius Kublow und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 1/2 Uhr verschied
 nach langen Leiden unsere herzens-
 gute Mutter, Schwieger- u. Groß-
 mütter, verwittw. Steinmetzmeister
Rosine Grothum geb. **Eich-
 apfel** im noch nicht vollendeten
 56. Lebensjahre. Um stillen Bei-
 leid bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Halle, den 3. Februar 1876.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Ostrowo, d. 3. Februar. Der frühere Erzbischof von Posen und Gnesen Ledochowski ist heute früh 6 Uhr aus seiner Haft entlassen worden und in Begleitung des Landraths Dallwig und zwei höheren Polizeibeamten per Bahn in der Richtung nach Breslau abgereist. Derselbe erhielt die Bedeutung, daß, falls er die Provinzen Schlesien und Posen, sowie die Regierungsbezirke Frankfurt und Marienwerder betreten sollte, er in Zörgau internirt werden würde.

Paris, d. 2. Februar. Wie die „Agence Havas“ erfährt, werden die Fractionen der Linken in der morgenden Sitzung der Veranzenzcommission keine Anfrage an die Regierung bezüglich der jüngst stattgehabten Senatorenwahlen richten, da sie alle hierauf bezüglichen Interpellationen erst in der neuen Deputirten-Kammer einbringen wollen. In mehreren Departements sind den Ministern Buffet und Dufaire Candidaturen bei den demnächstigen Deputirtenwahlen angeboten worden. — Wie der „Agence Havas“ aus Rom gemeldet wird, hat der Papsi gestern Abend den Kardinal Hohenlohe in Audienz empfangen.

Kopenhagen, d. 2. Februar. Die Prinzessin von Wales ist heute Abend 8 Uhr von hier abgereist. Sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie begleiteten die Prinzessin nach Korsör. Von dort begiebt sich die Prinzessin vom Könige begleitet auf dem Postdampfer „Freya“, welcher von dem Panzerschiff „Absalon“ eskortirt wird, nach Lübeck. — Bei der heute in Nesbød stattgehabten Wahl zum Folkething, welche sehr erregt verlief, wurde der Kandidat der Linken, Rechtsanwält Leth, mit 1247 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Rechten, Bürgermeister Rump, erhielt 340 und der von den Socialdemokraten aufgestellte Kandidat Gellf 75 Stimmen.

Belgrad, d. 2. Februar. Die Session der Skupschina ist heute Nachmittag durch ein vom Ministerpräsidenten verlesenes Fürstliches Decret geschlossen worden.

New-York, d. 2. Februar. Die von hiesigen Zeitungen gebrachte Nachricht von dem Einrücken Cubanischer Infurgenten in Cienfuegos wird von amtlicher Seite als unbegründet bezeichnet.

Die Thürme des Schweigens.

Wer die vielfach sehr interessanten Berichte der englischen Blätter über die Reise des britischen Thronfolgers in Indien gelesen hat, dem wird auch nicht entgangen sein, daß der Prinz während seines Aufenthalts zu Bombay die Ruhestätte der Parfen, die Thürme des Schweigens, besuchte, und der geheimnißvolle Name des Ortes mag eine Wissbegierde in ihm wachgerufen haben, welche durch die erwähnten Reiseberichte nicht ganz befriedigt wurde.

Eine ausführlichere Beschreibung des parfischen Friedhofes in Bombay glebt Herr Manier Williams, Professor der Sanskritsprache zu Calcutta, dem seine Bekanntheit mit einflußreichen Parfen Zutritt zu der geweihten Stätte verschaffte, und seiner Schilderung ist das Folgende entnommen.

Die Parfen sind bekanntlich Nachkommen der alten Parfer, die vor den muhamedanischen Eroberern aus der Heimath flohen und sich zuerst, vor etwa 1100 Jahren, in Surrat niederließen. Nach der letzten indischen Volkszählung leben ihrer kaum 70,000 in dem großen Reiche theilweise über das ganze Land zerstreut, die Meisten jedoch wohnen in der Präsidentschaft Bombay und in Guzerat, nicht viel weniger als 50,000 in der Hauptstadt Bombay selbst. Durch Bildung und Unternehmungsgelbst sehen sie unter allen Bewohnern Indiens den Europäern am nächsten, fast jeder erwachsene Parfe in Bombay spricht flüssig englisch und in all ihren Schulen wird die Sprache des herrschenden europäischen Volkes gelehrt. Ihre Religion wird, trotz ihres philosophischen Dualismus und der Anbetung des Feuers und der Elemente, der sichtbaren Darstellungen der Gottheit, als wesentlich monotheistisch oder vielmehr pantheistisch bezeichnet und hat sich in ihrer ursprünglichen Reinheit erhalten, wie Zoroaster sie gelehrt hat und wie sie im Zend-Avesta niedergelegt ist.

Mit ihren Todten verfahren sie in ganz einziger Weise und kein anderes Volk hat ähnliche Bräuche aufzuweisen.

Auf dem Gipfel des Malabar-Hügels, einer reizenden Anhöhe an der Bay von Bombay, wo die Europäer und die wohlhabenden Eingeborenen ihre Wohnungen haben, stehen inmitten eines wundervollen Gartens die Damaas oder Thürme des Schweigens, die Todtenstätte der Parfen. Der geweihte Bezirk ist für alle Nicht-Parfen streng abgesperrt und nur selten gelingt es einem Europäer, Erlaubniß zu diesem Besuche zu erhalten. Blüthenreiches Strauchwerk, Cyressen und Palmen, die volle Schönheit des tropischen Pflanzenwuchses vereint mit der sorgfältigsten Pflege, machen den Ort zum Ideal einer stillen, geheiligten Ruhestätte.

Ueber die Thürme des Schweigens ragen die drei Sagris oder Gebetshäuser empor, in deren größtem das heilige Feuer brennt, das einmal angezündet und geweiht nicht mehr verlöscht, sondern Tag und Nacht mit Weisrauch und wohlriechendem Sandelholz genährt wird. Auf der Terasse des Gebetshauses genießt der Beschauer die Aussicht über das halb zwischen Kokospalmen versteckte Bombay, den wimpelreichen Hafen, die im Sonnenlichte glänzende Bay, ein Anblick, wie er auf dem Erdenrunde nicht wohl herrlicher gefunden werden kann.

Die Thürme des Schweigens, fünf an der Zahl, verdienen kaum Thürme genannt zu werden. Sie sind bloße Massen von Mauerwerk, stark genug, um Jahrhunderte zu überdauern, aus hartem schwarzen Granit auf-

geführt und mit einer glänzend weißen Steinart rings überzogen. Der größte unter den fünf Thürmen ist kaum 25' hoch und mißt im Durchmesser etwa 40'. Der älteste wurde vor 200 Jahren gebaut, als sich die ersten Parfen in Bombay niederließen. Bis ungefähr zur Hälfte ihrer Höhe sind die Thürme massiv aufgebaut, bilden also einen 12—14' hohen Cylinder, der etwa 40' im Durchmesser hat. In der Mitte des Cylinders ist eine etwa sechs Fuß weite Oeffnung; diese führt zu einer kellerartigen Höhlung unter dem Mauerwerk und von hier laufen in rechten Winkeln vier Abzugsröhren aus, deren Mündungen mit Holzbohle ausgefüllt sind. Auf der Oberflache des massiven Unterbaus aber, rings um die schachtartige Oeffnung sind in drei Reihen 72 Mulden mit Ablaufrinnen gegen die Oeffnung angebracht. In diese Mulden werden die Leichen der Parfen gelegt; außer den Leichenträgern betritt Niemand den schauerlichen Raum, Niemand darf den Thürmen selbst sich nähern. Ueber dem Unterbau erhebt sich rings eine Umfassungsmauer. Auf dieser sitzt, unbeweglich, wie aus Stein gehauen, ein Kranz von gierißen Seiern, die Köpfe nach innen, gegen die Mulden gerichtet.

Da nahe sich ein Leichenzug. Die Leichenträger bleiben hinter den Trägern zurück und auf 30' von einem der Thürme angekommen, machen sie Halt und verlassen die geliebte Leiche, um im Gebetshause ihre Todtenanbacht zu verrichten. Die Träger aber legen den Todten, je nach Alter und Geschlecht in einer der drei Muldenreihen nieder und ziehen sich schleunig mit der leeren Bahre und dem Leichentuch zurück. Inzwischen hat die unbewegliche Ruhe der Seier einer wüthenden Aufregung Platz gemacht. Von allen Seiten, von den nächsten Bäumen, von den andern Thürmen kommen sie herbeigeflogen und kaum haben sich die Träger aus dem Thurm entfernt, noch ist der Eingang nicht wieder verschlossen und schon stürzt sich ein Schwarm der gefräßigen Vögel hinab auf die menschliche Leiche. — Es verfliehet nur kurze Zeit, ehe sie gesättigt auf ihre alten Sitze und zu ihrer früheren apathischen Ruhe zurückkehren. Von dem Todten ist nur das Skelett übrig geblieben. Ein paar Wochen später wird dasselbe in die Oeffnung geworfen, die inmitten der Todtenmulden angebracht ist. Hier finden die Gebeine der Person ihre letzte Ruhestätte und hier vermischet sich der Staub von Generationen.

Ein solches Begräbnißsystem muß dem Europäer Abscheu einflößen. Der Gedanke allein an die mit Menschenfleisch gefütterten Seier erregt Ekel und Grauen. Aber würde dem Parfen die europäische Weise, die Todten zu behandeln, weniger widerlich erscheinen? Lassen wir den vornehmen Parfen selber sprechen, der Professor Monier Williams bei seinem Besuche der Damaas begleitete. „Unser Prophet Zoroaster, der vor 6000 Jahren lebte, lehrte uns die Elemente als Symbole der Gottheit betrachten. Erde, Feuer, Wasser, sagte er, sollte nie, unter keinen Umständen durch die Verührung mit saulem dem Fleische geschändet werden. Nacht kamen wir in die Welt und nacht müssen wir sie verlassen. Aber die zerfallenden Theile unserer Leiber sollten so schnell als möglich zerstreut werden und in einer solchen Weise, daß weder Mutter Erde, noch die Wesen, welche sie trägt, im geringsten dadurch befehlet würden. In der That, unser Prophet war der größte Gesundheitsbeamtete und seinen Vorschriften folgend bauen wir unsere Thürme auf den Höhen der Hügel, über allen menschlichen Wohnungen. Wir sparen keine Ausgabe, um sie aus dem härtesten Material herzustellen und wir legen die verewesenden Leichname in offene Stringsäße, die auf einer 14' dicken Unterlage von festem Granit ruhen, nicht gerade, damit sie von Seiern gefressen, sondern damit sie so schnell als möglich vernichtet werden und ohne Befleckung der Erde oder eines darauf lebenden Wesens. Gott sendet die Seier und diese Vögel verrichten ihr Werk viel schneller, als Millionen von Würmern thun würden, wenn wir unsere Todten der Erde übergeben. Mit Rücksicht auf die Gesundheit der Lebenden kann nichts Besseres erachtet werden als unser System. Sogar das Wasser, welches unsere Skelette auswäscht, wird in Abzugsröhren durch reinigende Kohlen geleitet. Hier in diesen fünf Thürmen ruhen die Gebeine aller Parfen, die seit 200 Jahren in Bombay gelebt haben. Wir sind vereint im Leben und vereint im Tode. Sogar die Höchsten von uns freuen sich bei dem Gedanken, daß sie nach ihrem Tode mit den Aermsten und Niedrigsten aus der Parfengemeinde vollkommen gleich gestellt werden.“

E. C.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Die Stadt Wittenberg hat dem Cultusminister Dr. Falk zur Feier seiner silbernen Hochzeit das Ehrenbürgerrecht der alten Lutherstadt verliehen.

† Am 21. d. Mts. beginnt in Raumburg die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode für die Bezirke Raumburg, Merseburg, Zeitz und Querfurt.

† In Merseburg soll am 6. d. M. die feierliche Einweihung der dortigen Stadtkirche St. Marimi stattfinden, wobei der General-Superintendent Dr. Möller aus Magdeburg den Weihact vollziehen wird.

† In Pößneck fand am 30. Januar d. J. eine Versammlung des dortigen Eisenbahn-Comités statt, um über die Schritte zu beraten, welche zu thun seien, um eine Fortsetzung der Bahnlinie Gerabich zu herbeizuführen. Nach längeren Debatten, bei welchen mancherlei zum Theil ziemlich abenteuerliche Anträge gestellt wurden, wurde von der Mehrheit der Anwesenden eine Resolution dahin angenommen, daß die Linie Eichicht-Ludwigsstadt-Sundelsdorf-Kronach als die am leichtesten ausführbare erscheine, und verlucht werden solle, das Interesse der theilhaftigen Regierungen für dieses Project rege zu machen. Als die wünschenswertheste Fortsetzung wurde die Linie Eichicht-Sonneberg

allgemein anerkannt, deren Realisirung jedoch für sehr aussichtslos geschilbert.

Die Verhandlungen gegen den bekannten Erlasfitter Kretschmar in Wiehe werden von dem hiesigen Gerichtsamte mit der größten Energie geführt, so daß voraussichtlich die Ueberweisung der Angelegenheiten an die Staatsanwaltschaft zu Naumburg schon in den nächsten Woche und die schwebgerichtliche Aburteilung der Sache noch durch die Märzaffisen erfolgen wird.

Im Naumburger Kreisblatte nimmt F. Andrá, Samiels Schwiegerohn, der seit einem Jahrzehnt auf eigene Rechnung die Besucher der Rudelsburg bedient, von dem Publikum Abschied, wobei er für das ihm erwiesene Wohlwollen dankt und um ein freundliches Andenken bittet. Die Wirthschaft der Rudelsburg ist nämlich seit dem 1. Jan. d. J. anderweit vergeben worden.

Auffallend erscheint die plötzliche Vermehrung armer Reisender in Thüringen, unter denen sich besonders viele Schlossergesellen befinden.

Der Herzog von Altenburg hat aus Anlaß der Vorstellungen, welche vor Kurzem die Reitergesellschaft von Herzog und Schumann in Altenburg gegeben, dem Director Herzog durch seinen Adjutanten, Major Freiherrn v. Tebeck, eine Peitsche als Geschenk zur Anerkennung für seine Frau, als vorzügliche Schulleiterin bekannt, mit dem Wunsche zuzufinden lassen, daß diese Peitsche ihm in allen Unternehmungen Glück bringen möge. Die Peitsche ist am Griff mit einem massiven goldenen Knopf versehen und in der Mitte mit einem kostbaren Lapisstein im reichen Kranze von Perlen verziert. Die Uebersendung des Geschenke nach Breslau, wo die Gesellschaft gegenwärtig weilt, hat in einem eleganten Etui stattgefunden.

Münchener Blätter warnen vor einem Hochstapler, der soeben wieder auf freien Fuß gekommen ist und seine Entbedungsreisen angetreten hat. Niemand vermuthet in dem hochgewachsenen Manne mit den feinsten Manieren, der mehrere Sprachen geläufig spricht, sich gewähnt ausbrüdt, die elegante Kleidung und Demantringe trägt, einen Spigububen. Er reist unter den verschiedensten Namen, am liebsten als nordamerikanischer Reiteroffizier und praktizirt mit ungläublicher Gewandtheit im lebhaftesten Gespräche in den Eisenbahnwagen oder auf den Bahnhöfen die Brieftaschen oder Geldbörsen der Reisenden in seine Tasche. Seines Zeichens ist er ein Maurer aus Weimar und heißt Mar Meißner.

In Bernburg starb am 29. v. M. der überaus thätige und auch wegen seiner Originalität in weiten Kreisen bekannte Hotelbesitzer Saupe.

In Folge der Gehorsamsverweigerung der Stadtcapelle zu Nordhausen gegen ihren neuen Musikdirector haben Magistrat und Stadtverordnete beschlossen, daß vom 1. Januar cr. ab eine Subvention (die bisher 1200 Thaler betragen haben soll) an ein städtisches Musikcorps aus der Kämmereikasse nicht mehr gezahlt und dem wieder abgehenden neuen Musikdirector Kappe unter den obwaltenden Umständen eine Unterstützung von 450 Mark aus dem bezüglichen Fond der Kämmereikasse gewährt werden.

Handelskammer zu Halle.

Im gewöhnlichen Instruktionswege ist zum 10. Februar cr. im Harz-Nordsee-Verkehr eine directe Expedition von Gütern, Leichen u. zu den im sogenannten Norddeutschen Verbands gültigen Frachtsätzen via Gonnern—Graubof—Hameln—Vöhne eingeführt worden.

Der Nachtrag IV. zu dem vom 15. August 1875 ab gültigen Tarife für die Beförderung von Steinkohlen, Coaks, Steinkohlen-Arche, Coaks-Arche und Briquets im Verkehre des Preussisch-Braunschweigischen Eisenbahn-Verbandes, sowie im Verkehre mit Stationen der königlichen Niederschlesisch-Märkischen Bahn und der königlichen Ostbahn via Gost—Holzminde resp. via Schöningen—Berlin enthält a) Aufnahme der Station Stregitz in den Verband, b) Tariffsätze für den Verkehre mit den Bergisch-Märkischen Stationen Bismarck und Herne. Demnach gelten vom 1. Februar cr. folgende Tariffsätze: Von Halle nach Bismarck via Magdeburg-Halberstädter Bahn pro Ladung von 10,000 Kilo 108,4 Mark bei 59,5 Tarifmeilen, von Halle nach Herne auf derselben Route pro Ladung von 10,000 Kilo 105,6 Mark bei 58,5 Tarifmeilen.

Ungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringer Eisenbahn-Verband via Ruttel—Dverburg—Breslau. Die Station Eilenburg der Halle-Sorau-Subener Eisenbahn tritt vom 1. Januar 1876 in den Ungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringerischen Verband, und kommen für diese Station die in dem Getreide-Special-Tarife vom 20. Juli 1875 für die Station Leipzig ausgeworfenen Frachtsätze nebst den im 1. Nachtrage desselben Tarifes vom 1. Septbr. 1875 enthaltenen Zuschläge zur Anwendung.

Rheinisch-Mitteldeutscher Eisenbahn-Verband. Für Spiritus- und Spiritus-Sendungen im Verkehre mit den Stationen Gießen und Frankfurt a. M. gelangt der 20 %ige Frachtsatzschlag für die Zeit vom 1. Januar bis ultimo Juni 1876 nicht zur Erhebung.

Halle-Cassel-Elbsa-Lothringischer Eisenbahn-Verband. Die Stationen der Halle-Casseler Bahn Heringen und Wolkrampshausen sind in den Verband aufgenommen und zwar Heringen mit den Tariffsätzen für Moskla und Wolkrampshausen mit den Tariffsätzen für Nordhausen. Die Station der Magdeburg-Leipziger Bahn Leipzig via Wittenhausen ist als Verbandstation mit dem im Bureau der Handelskammer liegenden Tariffsätzen aufgenommen, desgleichen die Stationen Hayingen und Homburg in Lothringen.

Sämmtliche bezügliche Bestimmungen liegen im Bureau der Handelskammer zur Einsicht aus.

Halle, den 3. Februar.

Der von der Sonntagsvereinigung des „Volkswohlvereins“ veranstaltete gefällige Abend ist gestern unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung aus allen Ständen programmäßig zu allgemeiner Zufriedenheit verlaufen. Der Saal war vor der Zeit der Eröffnung bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Ertrag aus den Eintrittsgeldern beläuft sich auf 126 Mark 50 Pf.

Vermischtes.

Die Inschrift auf Vorking's Grabstein lautet in richtiger Fassung:

Deutsch war sein Lied und deutsch sein Leben,
Sein Leben Kampf mit Noth und Weid,
Der Weid fleht diesen Friedensort,
Der Kampf ist aus — das Lied tönt fort.

Den erwähnten Vorking im Circus Renz zu Berlin, wo ein „moderner Tell“ das Publikum in Spannung zu versetzen bemüht ist, schilbert ein Augenzeuge der Volksztg. wie folgt:

„Thomas machte seine Gattin zur Zielscheibe seiner waghalsigen Unternehmungen. Mit einem Hiebe zerhieb er einen auf ihrer Hand liegenden Apfel, ohne die Hand der Dame zu berühren, zertrümmerte auf ihrem Fuße eine Kugel, ohne daß das bekannte Bühnenlächeln auf dem Gesichte der Dame Thomas erlosch, und endlich kam die Krone aller gefährlichen Exercitien — der Tellerschuß. Der Mann zielte nach dem Apfel, der auf dem Kopfe seiner Frau lag. Der abgeschweifte Pfeil durchschürzte die Luft und bohrte sich — nicht in den Apfel, sondern in die Wange der Frau. Das Blut schoss der Wertsche über die Wange und das Publikum erhob sich und schrie: „Nie wieder aufsteigen!“ Die P. Z. fügt hinzu: „Es ist eine nur zu billige Forderung der Menschlichkeit, daß die Leiter der Circus Productionen von der Arena fern halten, bei denen die Wahrscheinlichkeit des Erfolges dem eines schweren Unfalls gegendrückt, wie 1 zu 1. Uebrigens muß dieser Thomas, der seine Frau Abend für Abend solchen Gefahren aussetzt, ein recht ärtlicher Gatte sein.“

Wir constatiren mit Bedauern, daß der Thomas am Dienstag Abend abermals den Pfeil auf seine Frau abgedrückt und abermals den Apfel gefehlt hat, ohne daß diesmal vom Publikum ein Protest laut wurde.

Aus Dkusch (russ. Kainpolen) geht der „Russ. Welt“ folgende Mittheilung über einen originellen Schleichhandel zu: Einige galizische Bauern geleiteten einen Sarg unter Gesang und Schwingen von Kirchensahnen der russischen Grenze zu, scheinbar um die Beerbigung des Leichnams im Kreise Dkusch zu vollziehen. Gerade als die Trauerprocession die Grenze überschritt, wurden in der Ferne berittene Wächter unserer Grenzwahe sichtbar. Nachdem dieselben den Leichenzug erreicht hatten und in Erfahrung gebracht, daß man eine Leiche aus Galizien hier befassen wolle, wurde ihr Mißtrauen unwillkürlich erweckt und stieg in ihnen der Zweifel auf, ob der Sarg denn auch wirklich eine Leiche berge. Sie befehlen daher der Procession, anzuhalten, und wollten sich über ihren Zweifel Gewißheit verschaffen. Diese unerwartete Wendung der Sache setzte die Teilnehmer der Procession in jähe Befürzung; Sarg und Leiche wurden ihrem Schicksale überlassen und die Leidtragenden flüchteten im Nu der Grenze zu. Die Wächter öffneten den Sarg, und was fanden sie? einige Fässer Spiritus.

Vor ein paar Tagen blühten bereits die ersten Veilchen in diesem Jahre bei Bogen auf den Höhen von Glanitz und Santschna, wie die „Bogener Zeitung“ mittheilt.

Ein kleiner fünfjähriger Knirps, der zum ersten mal in seinem Leben mit seiner etwas älteren Schwester zur Schule ging, wurde von seinem Vater gefragt, wie ihm denn die Schule gefiele. „D prächtig“, antwortete er, „ich habe vier Zungen gesehen, die Schläge bekamen, einem Mädchen wurde das Ohr gepußt und ein großer Zunge verbrannte sich seinen Kochtopf am Ofen; na, so'n Spaß, ich würde keinen Tag die Schule veräumen wollen!“

[Merkwürdiges Civilstands-Register.] Wie Schottische Zeitungen mittheilen, soll in Carlisle demnächst das merkwürdigste aller Civilstands-Register, nämlich dasjenige, welches in früherer Zeit von dem Schmidt zu Gretna-Green geführt wurde, verkauft werden. Ein so einzig in seiner Art dastehendes Buch wird gewiß mehr als einen Liebhaber finden und theuer genug bezahlt werden. Der ganze dicke, liebliche Band enthält kaum eine Seite, die nicht Stoff für einen Roman böte, und zwar einen von vollster Lebenswahrheit.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Wie die Berl. Börsen-Zeitung hört, werden Vorbereitungen getroffen für eine Privat-Expedition zur Erforschung Afrikas, welche von der Dikste in das Innere vorbringen soll. An der Spitze des Unternehmens steht ein junger, unternehmungslustiger Officier, welchem der Kaiser für längere Zeit Urlaub ertheilt hat. Die Expedition, welche sich ein kleines Dampfboot erbauen läßt, das auseinanderzunehmen ist und leicht getragen werden kann, wird auch das Land der wilden Somalbesuchen, in welchem Freiherr von der Decken erschlagen wurde. Die Expedition ist durchaus unabhängig von der Afrikanischen Gesellschaft in Berlin und die Mitglieder befreiten aus eigenen Mitteln die Kosten des Unternehmens.

Ueber einen bedeutenden archaischen Fund erhält die „Bromb. Ztg.“ folgende Mittheilung: Ich beile mich, Ihnen von einem der wichtigsten archaischen Funde der Neuzeit, welcher in Floth bei Radelin gemacht ist, Nachricht zu geben. Es ist der vollständige Schmuck einer Schilbungskönigin, aus Brustpanzer, Agraffe oder Broche, großem gewundenen Broncebrüst mit Befestigung des Haars, eigenthümlich geformtem Haarzschmuck, Nadel mit Vogelgestalten daran, Schildfingerring und anderen kleineren Broncearbeiten. Auch zwei Broncegeschloß, ein 2 Fuß langer Biegel und ein Ring von 3/2 Zoll Durchmesser wurden gefunden.

Der von Dr. W. Knorre in Berlin entdeckte Planet 158 hat durch Herrn Dr. Maywald in Berlin den Namen Koronis erhalten. Am 26. Januar gelang dem Herrn Paul Henry in Paris seine vierte Planeten-Entdeckung, wodurch die Neuheit vorausgesetzt, die Anzahl der bekannten kleinen Planeten auf 159 steigt, von welchen 110 in Europa, 44 in Amerika und 5 in Asien entdeckt sind.

Gerichtliche Entscheidungen.

[Reichs-Oberhandelsgericht.] Der Diebstahl, selbst von schwer transportablen Gütern, ist als eine mit dem Transport in offenen (Eisenbahn-) Wagen verbundene Gefahr anzusehen und es ist demnach, bis zum Nachweise des Gegentheils, anzunehmen, daß ein Verlust, wenn er durch Diebstahl entstehen konnte

durch Diebstahl wirklich entkauften ist. Die Eisenbahn ist im gegebenen Falle, falls das Frachtgut in ungedeckten Wagen zu transportieren war, für den entkauften Schaden nicht haftbar.

Für die Entschädigung des Abenders eines auf dem Transport beschädigten Frachtgutes ist nicht das individuelle Interesse des Abenders, sondern der gemeine Handelswert des Frachtgutes maßgebend; es ist daher für die Feststellung des Schadenersatzes bedeutungsvoll, ob Dammhaftigkeit das beschädigte Frachtgut ohne Verlust oder selbst mit Gewinn verkauft hat. Zur Begründung des Anspruchs auf Erlös des gemeinen Handelswertes des beschädigten Frachtgutes (§. 336 des H.-G.-B.) bedarf es nicht der Angabe der Ein- und Verkaufspreise, und dieser Anspruch wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß der Beschädigte das Frachtgut sogar mit Nutzen weiterverkauft hat.

Das Dienstverhältnis des besondern Vorstandes (Direktors) einer Privatgesellschaft zu dieser Gesellschaft ist, abgesehen von der im Handelsgesetzbuch vorgeschriebenen Widerprüflichkeit, nach den partikularrechtlichen Bestimmungen zu beurtheilen. Leistung und Gegenleistung — Gehalt und Dienstverpflichtung — stehen sich als Ganzes nicht als rätliche Praxiskonsequenzen gegenüber.

Stadt-Theater.

Der oft betonte Sas empirischer Beobachtung, daß ansprechendes Leben des Theaters im höchsten Maße sich zu suchen und zu finden sei, wird beim deutschen Publikum nie seine Geltung verlieren, vielmehr in dem Maße an Bedeutung zunehmen, als der bisherige Krankheitszustand unserer Theaterproduktionen, der Mangel an realem Boden, in welchem ihre Nahrung wurzeln könnten, im Schwanden begriffen ist. Jedoch würden wir uns andererseits durch eine gegenwärtige Antipathie gegen nicht einheimische Producte der Species, zu welcher Scribts „Fremd-Hände“ zählt, der lächerlichsten Pedanterie schuldig machen. — Ganz abgesehen davon, wieviel die deutsche Bühne in dem unermüdlichen Dichter zu verdanken hat, halten sich die hervorragenden Eigenschaften der „Fremd-Hände“ derartige extreme Ansehungen in Schach. Was diesem Lustspiele auf den ersten Blick einen unangenehmen Werth verleiht, ist vor Allem die demselben zu Grunde gelegte fittliche Idee. Der Dichter bringt in den „Fremd-Händen“ den Werth der Arbeit und ihre Berechtigung zur Darstellung. Außerdem läßt die Fittliche der Handlung, die treffliche Charakteristik der Personen, die Conversation einige unbedeutende Anknüpfungen zurücktreten. — So würde i. B. — um nur einen solchen namhaft zu machen — eine weniger breite Ausbeutung der Toilettenkunst, welche die Marquise v. Méneville als ein non plus ultra dieser grade nicht seltenen und besonders originellen Schwäche des schineren Geschlechts besitzt, nicht unangenehm Eindruck machen. Die Aufführung am 2. d. M. brachte den unangenehm blassen Werth der „Fremd-Hände“ in offenkundiger Weise zur Erscheinung. — Unser geachteter Gast, Herr Sontag, gestaltete in der Rolle des Richard v. Kerbrind die Figur dieses edelmüthigen Stotterers in einem prächtigen Typus. So gut vorzutreten auch Hr. Frémannu die an Schürze wie an Gefäßesaltat hervorragende Heilige Arbeits-Fee, die Nichte der Gräfin Lesnere, deren volle Opferwilligkeit das eigene fittliche Bewußtsein rettet, den Kunst einer Grafenfamilie hindert, den Selbsten für immer gewinnt. Hr. Schmidt figurirte als Marquise v. Méneville in durchweg entsprechender Weise. — Auch Herr Schumann und Hr. Erkau, Herr Ernst Graf Lesnere, Frau Hauptmann — Gräfin und Hr. Galdenberg — Bertha fanden durch ihr Spiel in den bezeichneten Rollen die Anerkennung der Zuschauer. A

Deutsche Seewarte.

2. Februar.

Uebersicht der Witterung. Fortdauerndes Fallen des Barometers in Deutschland, seit gestern um 3 bis 5 Nm. Im Westen beginnt es zu steigen und dem seit 9 Tagen in Südost-Deutschland und Ungarn andauernden Centrum höchsten Luftdruckes scheint ein neues auf dem Ocean vor dem Canal gegenüberzutreten, unter dessen Einfluß bereits der Wind in Westfrankreich nördlich geworden ist. In Deutschland Wind und Wetter noch fast unverändert, das rasche Fallen des Barometers über der Nordsee hat zunächst eine Verstärkung des Südwindes in Westdeutschland bewirkt, doch ist das Eintreten westlicher Winde zu erwarten. See ziemlich unruhig vor dem Canal, dieser, wie Nord- und Ostsee ruhig.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. Februar.

Kronprinz. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Edeltha a. Melcherode, Alberti a. Elluda. Hr. Rittergutsbesitzer Ritter a. Lubasch. Frau Rittergutsbes. Poppe a. Wolfenbüttel. Hr. Zahlmeister Weincken a. Berlin. Die Hrn. Landw. Alexandrovicz a. Litz, Kirchhoff a. Wallwitz, Gäde a. Graefen. Die Hrn. Gutsbes. Henze a. Trebnitz, Meißel a. Farnschadt. Die Hrn. Rent. Lüdemann a. Magdeburg, Baron v. Frankenberg a. Hamburg. Hr. Landwirthschaftslehrer v. Goldfonski a. Wien. Hr. Justizrath Schöning a. Magdeburg. Hr. Jurist Kuhlholz a. Naumburg. Hr. Rentam. Karlbau a. Braunschweig. Hr. Director Künzel a. Alenburg. Die Hrn. Kaufm. Berger a. Bremen, Schiffmann a. Berlin, Wallot a. Oppenheim, Kurz a. Frankfurt, Merzels a. Halberstadt, Kletterlich a. Stafffurt, Meier a. Leipzig, Jagemann a. Braunschweig.

Stadt Jülich. Hr. Rittergutsbes. v. d. Haid a. Danzig. Hr. Geheimrath Mehler a. Berlin. Hr. Major a. D. v. Scharf a. Wien. Hr. Regie rungg-rath Witte a. Wiesbaden. Hr. Oberamtmann Barth a. Königsberg. Hr. Baumeister Nagel a. Köln. Hr. Pfarrer Becker a. Neubitz. Hr. Rent. Eberlein a. Nordhausen. Hr. Arzt Weiß a. Nordheim. Hr. Mauermeister Jäger a. München. Hr. Hotelbes. Stadtwski a. Warschau. Die Hrn. Kaufm. Kreisel a. Eldwül, Franke a. Altenburg, Melnsdorf a. Hamburg, Freudenberg a. Lübeck, Krause a. Bremen, Walter a. Berlin.

Stadt Hamburg. Hr. Geh. Rath Böppig m. Frau a. Gera. Hr. Dehon. Rath Lär a. Münster. Hr. Baurath Scholvin a. Frankfurt a. D. Hr. Domänenrath Junker n. Schlesien. Hr. Landes-Director Th. Durs a. Kamac a. Ungarn. Hr. Fabrick u. Rittergutsbes. v. Noar a. Winterberg. Die Hrn. Kaufm. Fuchs, Kehl, Marx u. Lemingohn a. Berlin, Schmidt a. Leipzig, Wendriner a. Landshut, Queck a. Aachen, Meyer a. Bielefeld, Gröbler a. Ulm, Laubach a. Lütlich, Schymacher a. Köln.

Goldner Ring. Hr. Rent. Angermann a. Hannover. Hr. Fabrick. Schütz a. Mannheim. Hr. Inspector Hartung a. Breslau. Hr. Musik-Director Biehmeyer a. Wien. Die Hrn. Kaufm. Wöber a. Trier, Heinemann a. Pöbneck, Sloss a. Berlin, Hauf a. Neudamm, Simon a. Leipzig, Bernhardt a. Zerbst, Etrohmeyer a. Nordhausen, Westhoff a. Merseburg, Kaufmann a. Münster.

Goldene Nase. Hr. Grubendirector Thiele a. Neuwelsin. Hr. Agent Fr. Schiller a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Adert a. Hohenbuck, Wenz a. Mühlhausen, Fr. Kohlberg a. Lößlein.

Goldene Angel. Hr. Gutsbes. Baron v. Blumenthal a. Berlin. Hr. Breu-nereib. Schmidt a. Neuhaldensleben i. V. Hr. Rittergutsbes. Robenau a. Gusterow. Hr. Ingenieur Herfel a. Stuttgart. Hr. Fabrick. Metich a. Eisenberg. Die Hrn. Kaufm. Hanje a. Schiffsdt, Hegrig a. Frankfurt, Müller, Bachmann a. Gansberg a. Berlin, Bondi a. Mainz, Dostoff a. Ansdrt, Braune a. Caffel, Wieland a. Goldberg, Scheiber a. Braunschweig, Liebke a. Herzberg a. Harz.

Ruffischer Hof. Frau Aders m. Sohn a. St. Petersburg. Hr. Fabrick. Küh-meyer a. Magdeburg. Hr. Rent. Donath m. Frau a. Sandershausen. Die Hrn. Gutsbes. Gemmis a. Wina, Baumeister a. Thorn. Hr. Techniker Nothe a. Pösel. Hr. Landrath Weinhardt a. Neudorf. Die Hrn. Kaufm. Heller u. Brosin a. Berlin, Schuchardt a. Helmshuld, Harke a. Minden, Benda a. Erfurt, Meyerlein a. Eßben, Lüdcke a. Harburg, Rabenberg a. Danzig, Ingweren a. Hamburg, Griewank a. Bordeaux.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

3. Februar 1876.

Berliner Fonds-Börse.

Berlisch-Märkische 79.—, Köln-Mindener 95.50, Rheinische 113.00, Oester. Staatsbahn 523.50, Lombarden 197.50, Oesterreich. Credit, Aktien 334.50, Amerikaner 99.00, Preuss. Consolide 105.10, —, Eisenb.: schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 194.—, Juni-Juli 202.—, Roggen, Februar 149.—, April-Mai 150.—, Mai-Juni 149.50, Hafer loco 132.—171.—, Weizen April-Mai 161.50, Spiritus loco 43.40, April-Mai 46.80, August-Septbr. 50.00, Rübsöl loco 64.20, April-Mai 64.50, Sept.-Octbr. 64.70.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 3. Februar 1876.

Berlisch-Märkische St.-Act. 79.—, Berlin-Anhalt. St.-Act. 105.75, Breslau-Schwedn. Kreisb. St.-Act. 80.—, Köln-Mindener St.-Act. 95.50, Mainz-Ludwigshafen St.-Act. 97.75, Berlin-Stralitz St.-Act. 125.00, Oberschlesische St.-Act. A. C. 138.00, Rheinische St.-Act. 113.00, Westd.-Magdeb. St.-Act. 78.—, Danabische St.-Act. 27.—, Lombarden 197.50, Franzosen 523.50, Oester. St.-Act. 334.50, Pr. Bod.-Cred.-Act. Bank 89.50, Darmf. Bank-Act. 112.—, Dis.-Comm.-Ansb. 126.00, Reichsbank-Act. 158.40, Oester. 1860r Loose 100.—, Köln-Mind. 3/4%, Prämien-Act. 113.75, Laurahütte 57.—, Union-Act. 9.40, Köln, Bergw.-Act. 95.25, Louise Elisabeth 35.—, Tendenz: schwankend.

Hallischer Tages-Kalender

und

Hallischer Local-Anzeiger.

Freitag den 4. Februar.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Ulrich: Am 10 allgem. Beichte u. Communion Oberdiaconus Pastor Sidel, Zu Glaucha: Ab. 8 Missionen und Paßer Seiler. Unterwärts-Bibliothek: Am 10.—1. Standesamt: Am. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus. Einweihung: Melde-Amt: Ereptionsstunden von Nm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1. Stadtrathes Rathhaus: Ereptionsstunden von Nm. 8 bis Nm. 2. Stadtrathes Sparkasse: Aussenstunden Nm. 8—1, Nm. 3—4. Sparkasse f. d. Saalkreis: Aussenstunden Nm. 9—1 u. H. Ulrichstraße 27. Spar- u. Leih-Verein: Aussenstunden Nm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräckerstraße 6. Börsenversammlung: Nm. 8 im neuen Schützenhaus. Bureau der Handelskammer, Bräckerstr. 16 (im früher Haring'schen Hause III.), geöffnet v. 9—12 Nm. u. v. 3—7 Nm. dem Kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gesuchen, sowie zur Auskunftsertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmann. Verein: Ab. 8 Augustus u. Dorosthestr. Ecke Engl. Sprachunterricht. Kaufmann. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Eule David“ Zimmer 4. Volkshilfsbibliothek: Ab. von 7—9 geöffnet im Rathhaus. Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Gemeinderäume: Stenographie nach Sabelsberger, Gewerbl. Zeichen; Volksschule: Deutsch; Königlich. 20. e. Schängverein.

Stadt-Theater: Ab. 7 „Lorbeerbaum und Vettelshab, ob. drei Winter eines deutschen Dichters“, Schauspiel. Auffstellungen. S. Uhlitz's Kunst- und Musikwerk-Aussstellung (unter Leitzig-gerstr. neben d. „Gold. Löwe“) ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Nachhilfsstunden w. ertheilt. Näheres Magdeburgerstr. 6. T. r.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. April Frau Prof. Käbler, Wilhelmstr. 33.

Ein j. Mädchen aus acht. Fam., in häusl. u. weibl. Arb. bewand., sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau od. größerer Kinder in anständigem Hause. Gute Empfehlungen zur Seite. Nähere Auskunft wird ertheilt Leipzigerstraße Nr. 93 I.

Zum 1. März o. wird ein anständiges, mit guten Attesten versehenes Hausmädchen gesucht. Näheres Bernburger Straße 10.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter No. 137 und unter der Firma:

Credit-Verein von Thorwest, Naegler & Co. zu Cönnern

eingetragenen Commandit-Gesellschaft folgender Vermerk in Colonne 4: Der bisherige persönlich haftende Mitgesellschafter, Rathmann Johann Traugott Naegler zu Cönnern, ist verstorben und an dessen Stelle von dem durch die General-Versammlungen vom 1. März 1873 und vom 24. Februar 1875, legalisirt durch die General-Versammlung vom 29. December 1875, laut notarieller Verhandlung de eod. legitimirten Aufsichtsrathe in dessen Sitzung vom 13. October 1875 resp. laut gerichtlicher protokolllarischer Anmeldung der Kaufmann Franz Heinrich zu Cönnern als 2ter persönlich haftender Gesellschafter gewählt. Die Protokolle der gedachten General-Versammlungen u. befinden sich in beglaubigter Form bei den General-Acten H. 60, eingetragenzufolge Verfügung vom 25. Januar 1876 am folgenden Tage.

Winter-Jacketen zu 4 Thlr.,
Starke Winter-Hosen zu 2 1/2 Thlr.,
Starke Winter-Westen zu 1 1/2 Thlr.,
Knaben-Anzüge von 2 Thlr.

in der Garderoben-Halle (Billig und Gut),
Kuhle Brunnen-gasse, in der Nähe des Marktes.

Ein großer Zughund steht zu verkaufen in Canena Nr. 11. Eine neumilchende Kuh verkauft Köpfe in Göttnitz.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der sub No. 340 unter der Firma:

Causse & Thomas (zu Halle a/S.)

eingetragenen Handels-Gesellschaft folgender Vermerk in Colonne 4:

Der Kaufmann **Rudolph Wilhelm Walther Thomas** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und die Gesellschaft aufgelöst. Der Kaufmann **Friedrich Georg Eugen Causse** zu Halle a/S. führt das Geschäft unter der Firma: **Eugen Causse** fort; vergleiche Firmenregister No. 889, eingetragen zufolge Verfügung vom 26. Januar 1876 am selbigen Tage.

Gleichzeitig sind im hiesigen Firmen-Register folgende neue Firmen:

Nummer:	Bezeichnung des Firmeninhabers:	Ort der Niederlassung:	Bezeichnung der Firma:
No. 889.	Kaufmann Friedrich Georg Eugen Causse zu Halle a/S.	Halle a/S.	Eugen Causse,
890.	Kaufmann Rudolph Wilhelm Walther Thomas zu Halle a/S.	Halle a/S.	R. W. Thomas,

eingetragen zufolge Verfügung vom 26. Januar 1876 am selbigen Tage.

Endlich ist im gedachten Firmenregister die daselbst sub No. 837 eingetragene Firma:

Friedr. Kührtner (zu Halle a/S.)

Inhaberin: Mühlenbesitzerin **Wittwe Küstner, Auguste Sophie Wilhelmine geb. Stöpel** zu Halle, zufolge Verfügung vom 26. Januar 1876 am selbigen Tage gelöscht.

Genossenschafts-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter No. 10 eingetragenen und

Beamten-Consum-Verein in Halle a/S.

firmierten Genossenschaft folgender Vermerk in Colonne 4:

Der Eisenbahntechniker **Carl August Seitz** ist aus dem Vorstande ausgeschieden und ist an dessen Stelle als Vorsitzender des Vorstandes der Eisenbahn-Materialienverwalter **Ludwig Nedelob** und als zweiter Beisitzer der Eisenbahn-Berufsführer **Bruno Arnold** zu Halle a/S. gewählt laut Wahlprotokoll vom 14. Januar 1876.

Die Vorstandsmitglieder sind hiernach:

1. der Eisenbahn-Materialien-Verwalter **Ludwig Nedelob** als Vorsitzender,
2. der Güter-Expeditions-Assistent **Albert Roderich** und
3. der Eisenbahn-Berufsführer **Bruno Arnold** als Beisitzer, sämtlich zu Halle a/S.

Das Wahlprotokoll vom 14. Januar 1876 befindet sich in beglaubigter Form bei den General-Akten H. 85, eingetragen zufolge Verfügung vom 26. Januar 1876 am selbigen Tage.

Vom Weber-Consortium

sind mir zum Verkauf übergeben:

- 200 Stück Bettzeuge im Preise von 3, 3 1/2, 4, 4 1/2 u. 5 *fl.*
- 185 Stück Bettzulett zu 4, 5 u. 6 *fl.*
- 90 Stück Bettdeckeln zu 7 1/2, 8, 9 u. 10 *fl.*

H. Wolfenstein, Central-Verkaufs-Bazar. (Zur Stadt Zürich.)

Ein Grundstück in Gröbers, Haus, Scheune nebst Garten, circa 1 Morgen groß, soll verkauft werden. Zu erfragen bei **Wittwe Mahler** in Gröbers.

Ein junges Mädchen vom Rhein, aus anständiger Familie, sucht zu Ostern eine Stelle als Bonne bei kleineren Kindern. Nähere Auskunft zu ertheilen sind bereit **Frau Oberbürgermeister v. Boff**, Königshaus, und **Frau Generalin v. Peifer**, Mühlweg Nr. 48.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche für meine Bäckerei unter günstigen Bedingungen zu Ostern einen Lehrling.

Rud. Metzger,
Alter Markt Nr. 20.

Ein Apotheker

sucht in oder bei Halle eine Vertretung zu übernehmen. Adresse an H. Z. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Adt Stück fetter junge Bostländer Döfeln stehen zum Verkauf auf dem „Katharinenstift“ in Eisleben.

Milchverkauf.

Täglich 500—600 Liter Milch sind zu verkaufen oder zu verpacken. Näheres „Rothes Roß“.



Pferde-Verkauf.

1 schwarzbraune Stute, 7 1/2 Zoll hoch, 10 Jahr alt, gut geritten, ein- und zweispännig eingefahren, steht veränderungshalber zum Verkauf **Merseburg, Oberaltenburg 10.**



Zwei gute Arbeitspferde, Kappen, Ballach, stehen preiswürdig zum Verkauf im Gasthof „Zum schwarzen Adler“, 7. und 8. Steinstr.

Eine große neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **S. Schmidt** in Schlettau b. H.

Stelle gesucht.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Landwirth sucht zum 1. April Stellung, womöglich unter Leitung des Prinzipals. Gefällige Offerten wolle man unter R. P. 74 postlagernd Schortau einsenden.

Bekanntmachung.

Bei unserer Kammereikasse ist die Stelle eines Assistenten vacant. Dieselbe ist mit einem jährlichen Gehalt von 900 Mark dotirt, welches von 5 zu 5 Jahren um 150 Mark bis zu dem Maximalbetrage von 1500 Mark steigt. Qualifizierte Bewerber, welche im Stande sind, eine Caution von 300 Mark zu bestellen, werden aufgefordert, sich bis zum 25. Februar or. unter Uebersendung ihrer Atteste zu melden. Staßfurt, d. 31. Januar 1876.

Der Magistrat.

Inspector-Stelle-Gesuch.
Ein practisch und theoretisch gebildeter Deconomie-Inspector, der bereits einige Jahre auf einem größeren Rittergute selbstständig gewirtschaftet hat und dem über seine Leistungen die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht, um sich verheirathen zu können, eine seinen Leistungen angemessene, möglichst dauernde Stellung. Kautions kann geleistet werden, Antritt jederzeit erfolgen. Offerten bitte gefälligst an A. B. 100. postlagernd Halle niederkulegen.

Stelle-Gesuch.

Zum 1. April od. 1. Juli or. sucht ein junger Mann (tüchtiger Reisender) dauernde Stellung als Reisender oder Buchhalter in größerem Geschäft. Kenntniß der Schuhwaaren-, Posamenten-, Knopf- und Weißwaaren-Branche, specielle Erfahrung der Strumpfwaaren-Branche. Doppelte Buchführung. Pa.-Referenzen. Adr. sub S. C. N. 15. durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. erbeten.

Knaben

aus den höheren Ständen, für deren Bildungsgang spezielle Leitung erwünscht ist, werden in einem ev. Pfarrhause (Prov. Sachsen) aufgenommen u. bis zu den oberen Gymn.-Klassen vorbereitet. Unterricht in den klass. Sprachen, sowie in den neueren (Franz. und Engl.) u. in d. Musik. Empfohlen durch die Herren Gymn.-Directoren: Prof. Dr. **Geßlein**, Leipzig. Prof. Dr. **Hofmann**, Berlin. Prof. Dr. **Rafemann**, Halle a/S. Dr. **Zubhof**, Brandenburg. — Nähere Auskunft ertheilt **Dr. Tischner** in Hohenmölsen bei Weiskensels.

Roggenkleie und Futtermehl ist vorrätbig in der Rittergutsmühle zu Schöchwitz. **Urbach.**

Beim Hochwasser ein Steg angeschwommen. Abzuhol. b. Schulzen **Schrey, Burg i. A. b. Ammendorf.**

Dank.

Es sind mir so viele Beweise der Theilnahme bei dem mich betroffenen harten Schlage, dem Tode meines theuren Sohnes **Ernst** zugekommen, daß es mir unmöglich ist, dieselben einzeln zu beantworten. Ich spreche deshalb auf diesem Wege für die so ungemein große gültige Theilnahme meinen aufrichtigsten herzlichsten Dank aus. Halle a/S., d. 2. Februar 1876.

Hugo Kade,

Königl. Strafanwalts-Inspector.
Bei unfrem Umzuge von Bendorf nach Böttsfeld (bei Lützen) sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!
R. März und Frau.